

SCHULE AM STROM

JOURNAL DES THEODOR-FLIEDNER GYMNASIUMS

2022
2023



MENSCHSEIN



Theodor-Fliedner-Gymnasium Düsseldorf-Kaiserswerth

SCHULE DER EVANGELISCHEN KIRCHE IM RHEINLAND

Tel

0211 9405701

Fax

0211 9405747

E-Mail

mail@tfg-duesseldorf.de

Web

www.tfg-duesseldorf.de

INHALT

006 Vorwort [Christoph Deußen]

Menschsein

- 008 Menschsein [Dr. Martin Fricke]
- 010 Schulfest „TFG Ahoi!“ [Christoph Deußen, TFG-Öffentlichkeitsarbeit]
- 012 TFG-Charity Walk 2023 [TFG-Öffentlichkeitsarbeit]
- 014 Gottesdienst Ukraine [TFG-Öffentlichkeitsarbeit]
- 016 Theresienstadt [Annouk Wieczorrek]
- 022 Kunstausstellung von Etel Adnan [Dr. Petra Schwarz]
- 025 Goldener Besen [TFG-Öffentlichkeitsarbeit]
- 026 Die Natur muss gefühlt werden [Judith Roepke]
- 028 Solange man selbst redet, erfährt man nichts. [Leonie Schwarz]
- 033 Verschönerung unserer Pavillons [TFG-Öffentlichkeitsarbeit]

Kultur

- 034 Kulturkalender [Jutta Allemeyer]
- 036 Concertshow „Keep us together“ [TFG-Öffentlichkeitsarbeit]
- 038 Aleatorische Verfahren [Dr. Miriam Brandstetter-Korinth]
- 040 Ausstellung: Pop Up [Dr. Miriam Brandstetter-Korinth]
- 041 Ausstellung: Streetart [Dr. Miriam Brandstetter-Korinth]
- 042 Ausstellungskatalog [Dr. Miriam Brandstetter-Korinth]
- 047 Ehemalige proben [Natina Zulficar, Jutta Allemeyer]
- 049 Sommerkonzert & Abschied von Jutta Allemeyer [Team Vokalensemble]
- 053 Rote Bemalung [TFG-Öffentlichkeitsarbeit]
- 054 Design AG: 375 Jahre Westfälischer Frieden [Urte Kollmetz]
- 058 Flugobjekte [Urte Kollmetz]
- 060 Stuhlobjekte [Urte Kollmetz]

Begegnung

- 062 Globales Lernen [Alfons Scholten]
- 066 TFG-Global-AG: Baumpflanzaktion [Katharina Braun]
- 067 Frankreich-Austausch [TFG-Öffentlichkeitsarbeit]
- 068 Erasmus+ Kreatives Literaturlabor [Katharina Braun]
- 070 Erasmus+ Hospitation [Hélène Lamacz, Valérie Duhin]
- 072 Jugend debattiert [Christiane Dietrich-Wojahn]
- 073 Fritz Bauers Erbe [TFG-Öffentlichkeitsarbeit]
- 074 Ysselsteyn [TFG-Öffentlichkeitsarbeit]
- 075 Im Gespräch [TFG-Öffentlichkeitsarbeit]
- 076 Rheinische Landessynode [Stabsst. Komm., EKIR & TFG Öffentlichkeitsarb.]

Abitur

- 078 Abiturient*innen 2023
- 080 Leistungskurse
- 084 Ansprache Christoph Deußen

MINT

- 090 Changes.Award „Fit für 2023?“ [M. Baumgarten, N. Godde, J. Thar]
- 093 Modellflug AG „Segelnd aktiv!“ [Martin Gottschald, Jörg Thar]
- 094 Jugend Forscht „Macht Ideen groß!“ [Merle Baumgarten, Jörg Thar]

Sport

- 098 Bundesfinale Tennis [TFG-Öffentlichkeitsarbeit]
- 099 Präses-Cup [Stabsstelle Kommunikation, EKIR]
- 100 Traditionelles Fußball-Derby [TFG-Öffentlichkeitsarbeit]
- 101 Schulradeln [TFG-Öffentlichkeitsarbeit]

Schulleben

- 102 Weihnachtsgottesdienst [Dr. Sascha Flüchter]
- 104 Religiöse Orientierung [TFG-Öffentlichkeitsarbeit]
- 106 Große Pause. Des Lehrers Tasse [Simone Rauthe]
- 108 Anzeige Förderverein [Ursula Habedank]
- 110 In eigener Sache [TFG-Öffentlichkeitsarbeit]
- 111 Ein neues – altes Logo [TFG-Öffentlichkeitsarbeit]
- 112 Anzeige Schultiftung
- 114 Verabschiedung Kolleg*innen [TFG-Öffentlichkeitsarbeit]
- 115 Kommen und Gehen [TFG-Öffentlichkeitsarbeit]

Vorwort

Christoph Deußen

Liebe Leserinnen, liebe Leser, der Titel des diesjährigen Journals weckt in mir vielfältige Assoziationen. Beschwingt auch durch das freundlich lächelnde Gebäckherz stellen sich bei mir Bilder ein, in denen ich Situationen unseres „menschlich Seins“ – menschlich im Sinne von zugewandt, verständnisvoll, manchmal auch gnädig – erlebt habe. Und natürlich entdecke ich sofort auch den im Keks mit kleinem Herzen versehenen Urheberhinweis „Mathe LK“: Die Freude darüber deutet auf einen Teil meiner persönlichen Biografie, meines „Menschseins“, als Mathematiker (und mehr noch als Physiker).

Der Blick in das Heft offenbart den Bogen, den das Motto „Menschsein“ spannt, in seinem vollen Umfang.

Schnell wird deutlich, wie unsere Schüler*innen die Gegensätze unseres Menschseins ausloten: In vielen Beiträgen erfahren wir von der Auseinandersetzung mit unseren „unmenschlichen“ Seiten, wir begegnen der Fassungslosigkeit angesichts von

Krieg, Zerstörung und Vernichtung. Das Heft erinnert uns aber auch daran, wie wir dieser Facette des Menschseins begegnen können, etwa wenn wir in Andachten Hoffnungszeichen setzen, soziale Projekte unterstützen oder unser Wissen und unsere Kreativität nutzen, um Zukunftsprojekte zu verwirklichen.

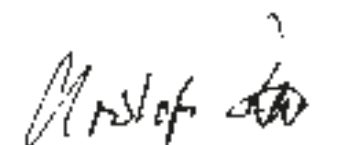
Unser Menschsein ist geprägt durch andere Menschen. Und so wird in dieser Ausgabe des Journals von Begegnungen erzählt: Auf den meisten Fotos fällt uns dies buchstäblich ins Auge. Lohnenswert ist es aber auch, in den Beiträgen zu unseren Erasmus+-Projekten und zu gemeinsamen Aktionen mit unseren internationalen Partnern von gelungenen internationalen Begegnungen im Umfeld des TFG zu lesen: Hierin bieten sich Chancen, etwas über andere Menschen zu erfahren. In ihrem Essay „Solange man selbst redet, erfährt man nichts.“ denkt Leonie Schwarz diesen Gedanken weiter und kommt zu bedenkenswerten Ansätzen.

Ein TFG-Journal zum Thema „Menschsein“ handelt natürlich auch von den Menschen an unserer Schule selbst. In vielen Fotostrecken erfahren wir etwas über unser schulisches Leben im vergangenen Schuljahr. Es kann uns kaum besser vor Augen geführt werden, wie bunt sich unser Menschsein am TFG darstellt.

Lassen Sie sich mit der Lektüre dieses Heftes entführen in die Welt des TFG im vergangenen Schuljahr.

Danken möchte ich Frau Dr. Rauthe und ihrem Team, den Autor*innen sowie den Gestalter*innen für die Realisierung dieser Ausgabe. Allen Leser*innen wünsche ich viel Freude bei der Lektüre.

Mit herzlichen Grüßen



Kaiserswerth 2023



Impressum

Das Journal „Schule am Strom“ ist die Schulzeitung des Theodor-Fliedner-Gymnasiums, Kalkumer Schlossallee 28, 40489 Düsseldorf-Kaiserswerth, vertreten durch den Schulleiter Christoph Deußen, OstD i.K.

Redaktion: Dr. Simone Rauthe, StD i.K.
Redaktionskreis: Dr. Petra Schwarz
Layout: Katja Scheid, Ratingen
Email an die Redaktion:
oeffentlichkeit@tfg-duesseldorf.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Der Redaktion liegt für den Abdruck aller Texte, Fotos und Grafiken die urheberrechtliche Genehmigung vor.

Umschlagfoto: Simone Rauthe
[Weihnachtsherzen aus dem Mathe-LK von Marina Steeger und dem Physik-LK von Dr. Moritz Hackstein]

Auflage: 1300 Exemplare



Menschsein

Biblische Aussagen zum Menschsein

Text: Schulpfarrer Dr. Martin Fricke

Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. [Genesis 1,27]

Das ist für die Bibel (und für mich) die Grundaussage über den Menschen: dass unser Dasein nicht zufällig ist, und dass wir vielfältig geschaffen und deshalb aufeinander angewiesen sind.

Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt. Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk, alles hast du unter seine Füße getan. (Psalm 8,5-7)

Aber wir sind nicht nur ein Produkt der Schöpfermacht eines höheren Wesens. Staunenswerter Weise haben wir eine Würde. Unsere Würde liegt darin, dass wir Gott gleich sind. Fast!

Eben nur fast... Und dass wir einen Auftrag haben: nämlich die Welt, in der wir leben, an seiner Stelle zu bewahren und behüten.

Für mich steht fest, dass der Mensch ohne die Werke des Gesetzes, vielmehr allein durch den Glauben gerecht wird. (Römer 3,28)

Dabei machen wir Fehler über Fehler. Wir dürfen aber darauf vertrauen, dass Gott in uns alles zum Guten wendet.

Welchen Nutzen hätte der Mensch, wenn er die ganze Welt gewönne und verlöre sich selbst oder nähme Schaden an sich selbst? (Lukas 9,25)

Dieses Vertrauen ist letztlich alles; ohne es ist und bleibt Stückwerk, was wir leisten.



Großes Schulfest

TFG Ahoi!

Text und Fotos: Christoph Deußen und TFG-Öffentlichkeitsarbeit
Plakat: Dr. Miriam Brandstetter-Korinth

Es war uns eine große Freude, nach den langen Entbehrungen der Corona Zeit wieder einmal ein großes Schulfest zu feiern.

kleidet mit Hüten und Brillen, lustige Erinnerungen bescherten.



Unter dem Motto „TFG Ahoi!“ erlebten wir am 3. September 2022 ein sehr gut besuchtes Sommerfest.

Unser Schulfestkomitee organisierte ein erlebnisreiches Programm aus Sport und Spiel mit vielen Mitmachaktionen auch im Bereich der Naturwissenschaften.

Als besonders beliebt erwiesen sich zwei Fotoboxen, die insbesondere den Schülerinnen und Schülern ver-



Für das leibliche Wohl sorgten die engagierten Eltern mit zahlreichen kulinarischen Genüssen. Sehenswerte Programmbeiträge zeigten die Dance-Company und unsere Musik-Ensembles. Einen Eindruck unserer Schulkleidung bot die Modenschau.

Der Erfolg des Festes zeigte uns, wie bedeutend es für unsere Schulgemeinde ist, sich zu begegnen und gemeinsam zu feiern.



TFG-Charity Walk 2022

You better walk!

Text: TFG-Öffentlichkeitsarbeit | Fotos: Urte Kollmetz und Simone Rauthe

Am 16. September 2022 zeigte die Schulgemeinde des Theodor-Flieder-Gymnasium beim diesjährigen Charity-Walk volles Engagement für die Unterstützung ausgewählter sozialer Einrichtungen.

Unsere übliche Laufstrecke führte uns von der Schule an der Kalkumer Schlossallee durch Kaiserswerth mit der Fähre auf die andere Rheinseite. Dann gingen wir südlich bis zur Theodor-Heuss-Brücke, überquerten diese und traten rechtsrheinisch den Rückweg zum Theodor-Flieder-Gymnasium an.

Von ihren Lehrerinnen und Lehrern begleitet, erhielten die Schülerinnen und Schüler in der Aula zunächst einen Reisesegen. Die Etappenstände bei fünf, zehn, fünfzehn und zwanzig Kilometern dienten nicht nur als

Stempelstelle, sondern auch der Stärkung des leiblichen Wohls. Wir freuen uns, dass wir an diesem Tag Gutes tun und dabei auch noch unsere Gemeinschaft stärken konnten. Insgesamt kam eine Spendensumme von 75.005,43 Euro zusammen. Diese wurde auf von der Schülerversammlung auf die „Alte Feuerwache“ Wuppertal, die Kaiserswerther Diakonie, das Kinderhospiz „Regenbogenland“ und unser Schulprojekt mit Tansania aufgeteilt.

Herzlichen Dank allen Spendern und Spenderinnen, die unser Engagement unterstützen!



Gedenkgottesdienst zum Ukrainekrieg mit dem Präses

Text und Fotos: TFG-Öffentlichkeitsarbeit



Der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Dr. Thorsten Latzel, erinnerte in einem Gedenkgottesdienst am 24. Februar 2023 in der Aula des TFG an den Beginn des Krieges in der Ukraine ein Jahr zuvor.

Gestaltet wurde der Gottesdienst gemeinsam mit Schüler*innen aus den Internationalen Lerngruppen — eine Vielzahl auch aus der Ukraine — unter der Leitung von Religionslehrer Alfons Scholten.

Latzel verwies darauf, dass es wichtig sei, dass dem Dunklen und der Gewalt nicht das letzte Wort gelassen werde. Mit Verweis auf die Bibel gab er den Schüler*innen hoffnungsvolle Worte mit auf den Weg: „Einmal werden den-

noch Frieden und Gerechtigkeit einander küssen.“

In einer besonderen Aktion im Gottesdienst säten Schüler*innen zudem „Hoffnungspflanzen“ aus, die nun in den Klassenräumen heranwachsen.



„Hoffnungspflanzen“

Einige Impressionen aus dem Gottesdienst finden sich über folgenden Instagram-Link:



<https://www.instagram.com/reel/CpDC8wVvFt/>

Wir danken dem Präses für die Gestaltung des Gottesdienstes am TFG!

VATER UNSER

Gemeinsames Gebet

Hoffnung haben, Hoffnung säen



*Vor dir, Gott, denken wir
an die Menschen in der Ukraine.
An die Menschen in
ihren zerbombten Wohnungen und Häusern.
An die, die kämpfen,
weil der Krieg ins Land kam.
An die, die im Schutz der Keller leben,
seit Monaten.
An die, die anderen helfen. Tag und Nacht.
An die Kinder.
Vor dir, Gott, denken wir an ihre Todesangst.
Und daran, dass sie alle leben wollen.
Wir bringen dir, Gott ihre Wut. Und unsere auch.
Wir bringen dir ihren Mut und ihren Schmerz.
Du siehst sie alle, die Leidenden und die Toten.
Wir bitten Dich um Kraft,
dem Bösen entgegenzutreten.
Wir bitten Dich um Hoffnung,
um widerständige Zuversicht.
Und sei sie so winzig wie Blumensamen.
Bitte lass sie wachsen und blühen.
So legen wir den Samen in die Erde als Zeichen.
Für die Freiheit, für Heilung und Zukunft.
Amen.*



Theresienstadt Kleine Festung ©Matthias Köhne (Wikipedia; CC BY-SA 3.0)

Besuch des ehemaligen KZ und Ghettos

Theresienstadt

Text: Annouk Wiczorrek | Fotos: privat

Theresienstadt liegt in Nordböhmen, in Tschechien. Als wir Ende September 2022 im Rahmen unserer Deutsch-LK-Fahrt mit Herrn George dorthin fuhrten, war unser Weg von kleineren Wäldern, Feldern und Ackerland geprägt. Wir waren wie von einem grünen Tunnel umgeben. Dann öffnete sich vor uns die Ebene zur Kleinen Festung. Wir fuhrten an Gräberreihen vorbei auf einen kleinen Parkplatz zu. Passend zum Anlass unserer Reise hatte es begonnen zu nieseln, später würde es regnen.



Nationalfriedhof ©Tobi B. (Wikipedia; CC BY-SA 3.0)

Der Weg zur Kleinen Festung ist eine lange Allee. Zu unserer Rechten befand sich der Friedhof, den wir schon bei unserer Anfahrt bemerkt hatten. Ich ließ mich mit einer Freundin etwas zurückfallen und wir versuchten, die Namen und Lebensdaten auf den

Grabsteinen zu lesen. Die meisten Grabsteine waren von kleinen und großen Steinen bedeckt, ein Zeichen dafür, dass viele der Toten jüdischen Glaubens waren. Immer wieder mussten wir anhalten, um die Namen erkennen zu können. Die meisten, die in diesem vorderen Teil des Friedhofs bestattet worden waren, starben im Frühjahr 1945, vereinzelt waren es auch frühere Daten. Wie in Trance geht man diese Reihen entlang und versucht zu begreifen, dass diese hunderte Gräber alle zu Personen gehören, die nur Tage, Wochen oder Monate voneinander entfernt sterben mussten. Und das ist eigentlich das Schmerzhafte – diese Toten hätten gar nicht dort liegen müssen. Zwischen Jungen und Alten, Männern und Frauen und all den verschiedenen Namen blitzten ab und zu Steine auf, die nur mit einer Nummer bedacht waren. Diese Toten konnten dann nicht identifiziert werden.

Die Kleine Festung ist entgegen ihres Namens ein recht großes Areal. Von einem Erdwall und Graben umgeben, zeigt sie recht deutlich, dass sie aus einer anderen Zeit stammt. Die Festung wurde noch in der Habsburger Monarchie errichtet – als Kontrollzentrum und Stützpunkt des Militärs. Doch schon früh diente sie auch als Gefängnis. So verbüßte hier Gavrilo Princip, der Attentäter des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand, seine Haft und erlag den

Haftbedingungen 1918. Während der Zeit des Nationalsozialismus war die Festung ein Gestapo-Gefängnis. Inhaftiert waren vor allem tschechische Widerstandskämpfer und politische Gegner des Regimes, es wurden aber auch Juden festgehalten.



Gebäudebeschriftung ©meisterhau

Am Eingang wurden wir von einer Mitarbeiterin der Gedenkstätte in Empfang genommen. Unter immer stärker werdendem Regen erreichten wir zuerst den sogenannten Verwaltungshof. Über dem Torbogen am anderen Ende des Hofes stand in Großbuchstaben: „ARBEIT MACHT FREI“. Dieser erste Hof diente der Registrierung und Verwaltung der Häftlinge. Über den Türzargen stehen noch die deutschen Bezeichnungen der Gebäude, auch in den Gebäuden selbst findet man immer wieder Beschriftungen in



Gemeinschaftszelle im Mauerwerk der Befestigungsanlage im Hof IV ©Hans Weingartz (Wikipedia; CC BY-SA 2.0)

deutscher Sprache, so z. B. auf Regalbrettern oder Schreibtischschubladen. Es stehen dort Begriffe wie „Kleidung“ oder „Kissenbezüge“.

Anschließend gelangten wir in den Teil, in dem die Gefangenen inhaftiert waren.

Über einen kleinen Platz, der auch zum Apell genutzt wurde, erreichten wir die ersten Zellen. Es waren kleine Räume, zwischen einer Wand aus Hochbetten und der tatsächlichen Wand blieb gerade genug Platz für unsere Gruppe. In der Ecke befand eine kleine Nische – die Toilette. Uns wurde erklärt, dass in diesem, etwa 20 qm großen Raum, in dem wir gerade standen, mehr als dreißig Menschen inhaftiert waren. Ein anderer Raum hingegen, noch kleiner, war für jüdische Häftlinge. Ein kleiner Wand-schlitz unterhalb der Decke und ein Loch neben der Tür dienten als einzige Frischluftzufuhr.

Theresienstadt war aber nicht nur ein Gefängnis, sondern auch ein Ghetto, ein sogenanntes „Vorzeige-Ghetto“. Im Ghetto organisierten jüdische Künstler und Musiker schnell ein Kulturleben. Es wurden Stücke geschrieben und aufgeführt, Opern komponiert und im Geheimen hielten Künstler die alltäglichen Schrecken zwischen Kohlestift und Papier fest.

Die Nazis machten sich die offensichtlicheren Seiten des Kulturschaffens zu Nutze und banden das Ghetto in ihre Propaganda ein. Als Vorzeigeprojekt, als Beispiel, aber auch als Versuch, die aufkommenden Gerüchte über die massenhafte Vernichtung der Juden in Lagern im Osten zu unterdrücken. „Der Führer schenkt den Juden eine Stadt“ hieß es im Propaganda-Film „Theresienstadt“, den wir uns im SS-Kino der Kleinen Festung anschauten. Die Reihen von roten Sitzen wirkten vertraut, der Film suggerierte eine Idylle und ein angenehmes Leben.

Und doch fühlten wir uns unwohl. Denn man kann nicht mehr ruhig darsitzen, wenn man kurz davor an einer Wand vorbeigeführt wurde, an der Häftlinge erschossen wurden. Bis heute ist das Mauerwerk beschädigt, hunderte Einschusslöcher haben es in eine poröse, zerfallene Struktur verwandelt.

Vielleicht noch eindrucksvoller als die Orte, die wir besuchten, waren aber



„Leben in Theresienstadt“ Kunstwerke aus dem Ghetto Theresienstadt ©Bedřich Fritta (1906–1944)

die Kunstwerke, die ausgestellt wurden. Vor dem Kino waren Kunstwerke von Überlebenden des Ghettos und der Festung ausgestellt. Und die Magdeburger Kaserne, die wir später besuchten, führt eine Ausstellung über das kulturelle Leben des Ghettos.

Die Masse an Werken, die in Theresienstadt erschaffen wurden, ist erstaunlich. Es wurde eine Ghetto-Zeitung herausgegeben, es gab Uraufführungen, Musik-Abende und viele weitere Angebote, um das Leben erträglicher erscheinen zu lassen. Unsere Reiseleiterin ermöglichte es uns später, einen Teil einer Kinderoper zu hören, die in Theresienstadt geschrieben und aufgeführt wurde. Wir standen wie gebannt um die Musikanlage und hörten zu. Es handelte sich um die Geschichte zweier Geschwister im Lager, die Essen für ihre kranke Mutter besorgen wollten.

Vielleicht war dies auch die innere Einleitung in die dunkleren Aspekte dieses Kulturbetriebs. Die Künstler

waren scharfer Zensur unterworfen und viele der eindrucksvollsten Zeugnisse entstanden im Geheimen. Das war vor allem im Raum der Künstler offensichtlich. Denn diese sollten eigentlich Grafiken zu Statistiken anfertigen, die die Lagerleitung in Auftrag gab. Stattdessen erschufen sie Dokumente des täglichen Leids und der Zerstörung.

Ausgemergelte Figuren, Enge, Platznot, Hunger, Kälte und die Not an allem, was einen menschlich macht, scheinen durch diese Bilder. Es sind die wahren Seiten des Ghettos, abseits der weichgezeichneten Propaganda. Und es ist die Geschichte außerhalb der Zahlen und der breiten Masse. Oftmals vergessen wir bei den Zahlen der Shoa, dass hinter ihnen Menschen standen. Menschen mit Träumen und Hoffnungen und Ängsten. Menschen, denen man ihr Leben und ihre Zukunft brutal geraubt hat, unter ihnen waren auch Kinder.

Und mit diesen Kindern beschäftigt sich das Ghetto-Museum. Im Haus des Museums war das Waisenhaus des Ghettos untergebracht. Vor allem im Erdgeschoss des Gebäudes ist dies bis heute zu sehen, denn die ersten Ausstellungsräume sind ihnen gewidmet – den kleinsten Opfern.

Zuerst gelangten wir in einen Raum, in dem Bilder der Kinder ausgestellt sind. Die Bilder waren meist nach

Oberthemen sortiert wie „Erinnerungen an die Heimat“ oder „Feiertage“. Es war der Ort, an dem die meisten von uns ihre Fassung verloren. Denn wir kannten diese Bilder, von uns selbst, von kleineren Geschwistern oder Cousins und Cousinen. Blockhäuser, die runde, gelbe Sonne, lächelnde Strichmännchen. Doch dann waren da noch andere Motive, denen der Erwachsenen gar nicht unähnlich. Von bösen Menschen in grauen Uniformen und von Tod, Schmerz und Verwüstung. Denn sowohl die kleinen als auch die großen Kunstschaffenden verbindet ein Schicksal; die meisten von ihnen wurden deportiert und ermordet. In Auschwitz, Majdanek und anderen Vernichtungslagern. Und gerade diese Bruchstelle, an der die Identifikation nicht mehr möglich ist, macht das Gesehene so schmerzhaft.

Im nächsten Raum waren die Wände in weiß angemalt und darüber standen die Namen der Ermordeten. Auf großen Holztafeln waren die tausenden von Namen der Ermordeten geschrieben.

Wir waren alle schon sehr erschöpft als wir zum letzten Ziel der Reise aufbrachen: Lidice. Lidice ist ein kleines tschechisches Dorf mit etwa 370 Einwohnern. Aber wir waren nicht wegen dem heutigen Lidice dort, sondern wegen dem Dorf, das vor etwa 80 Jahren an seiner Stelle stand.

Am 4. Juni 1942 starb der Leiter des Reichssicherheitshauptamts und stellvertretender Reichsprotektor von Böhmen und Mähren, Reinhard Heydrich, an den Folgen eines wenige Tage vorher verübten Attentats. Heydrich galt als Himmlers rechte Hand und er war einer der Hauptorganisatoren der Shoa. In Tschechien erinnert man sich bis heute an seine grausame Politik und unsere Reiseleiterin bezeichnete ihn stets als „die Bestie“.

Das Attentat wurde von mehreren Soldaten der tschechischen Exilarmee durchgeführt, die allerdings alle durch die Verfolgung der Deutschen starben. Die deutsche Besatzungsmacht sann nach der Ermordung des ranghohen SS-Manns auf Rache und gab sich nicht nur mit den getöteten Attentätern zufrieden, sondern begann auch Vergeltungsmaßnahmen an der tschechischen Bevölkerung durchzuführen. Lidice war eines der Ziele.

In der Nacht des 9. Juni auf den 10. Juni wurden die männlichen Dorfbewohner erschossen und die Frauen wurden ins KZ Ravensbrück deportiert. Die Kinder wurden zuerst nach Litzmannstadt deportiert, wo sieben von ihnen zur sogenannten „Germanisierung“ in Lebensborn-Heime geschickt worden, die restlichen 81 Kinder wurden in ein Vernichtungslager deportiert und vergast.

An der Stelle, an der früher das Dorf war, befindet sich heute eine Gedenkstätte und ein Museum. In diesem Museum werden die Geschichte der Zerstörung des Ortes erzählt und zudem die Namen und Porträtfotos der Opfer ausgestellt. An einer schwarzen Wand befinden sich aneinandergereiht die hunderten Fotos und über Projektoren werden historisches Filmmaterial und Briefe der deportierten Kinder an Verwandte an die Wand gestrahlt. Neben dem Originalton wurden die Videos meist auch mit klassischer Musik unterlegt und das ganze Museum ist ein audiovisuelles Mahnmal. Von Granatschütterungen, Schüssen, den Alltagsgeräuschen der Stadt und kindlichen Stimmen, die ihre Briefe vorlesen, wird man schnell überwältigt.

Als wir wieder hinausgingen, gingen wir unter einer Galerie entlang. Dort waren Bilder ausgestellt, die Kinder

gemalt hatten. Einige waren aus dem Zweiten Weltkrieg und andere aus dem aktuellen Krieg in der Ukraine. Nebeneinander gestellt waren die Übereinstimmungen erschreckend: Feuerbälle, zerstörte Häuser, Kriegsgeschehen.

Vollkommen überwältigt gingen wir zum Bus zurück, der uns wieder in unser Hotel brachte. Wir konnten die Sonne, die wieder herausgekommen war und das Tal in leuchtende Farben tauchte, nicht wirklich genießen.

Unsere Reiseleiterin wandte sich an uns und empfahl, nach so einem Tag müssten wir jetzt ordentlich was trinken gehen. Keiner von uns war sonderlich begeistert von der Idee. Wir danken sehr dem Förderverein, der diese Exkursion als Teil der Kursfahrt finanziert hat.



Ein Denkmal für Kinder, die nach der Vernichtung des Dorfes Lidice zur Umerziehung gebracht wurden. Die „Umerziehung“ fand im Vergasungswagen des Konzentrationslagers Chelmno, Polen, statt. ©Maria Groot



Installationsansicht Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen 2023 ©VG Bild-Kunst, Bonn 2023

Kunstaussstellung von Etel Adnan. Poesie der Farben
01.04. – 16.07.2023 in K20

Fäden, aus denen der Teppich meines Lebens besteht.

Text: Dr. Petra Schwarz | Fotos: Achim Kukulies

In diesem Jahr fand in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen eine herausragende, gemeinsam mit dem Lenbachhaus in München ausgerichtete monografische Ausstellung zum Werk von Etel Adnan statt, einer bedeutenden Vertreterinnen der Moderne, die erste umfassende Retrospektive der Künstlerin in Deutschland. Im Vorwort des von Sébastien Delot, Matthias Mühling und Susanne Gansheimer herausgegebenen, 2022 im Hirmer Verlag erschienen Ausstellungskatalogs heißt es auf Seite 6: *Das bildnerische und das literarische Werk der in Beirut geborenen Etel Adnan (1925-2021) zeichnet sich durch einen umfassenden und lebendigen*

Austausch zwischen der arabischen und der westlichen Welt aus. Die Dichterin, Malerin, Journalistin und Philosophin, die ihr Leben zwischen dem Libanon, Frankreich und den USA verbracht hat, verbindet in ihrem Schaffen unterschiedliche Kunstformen, Medien, Sprachen und Kulturen.

Als Tochter einer griechischen Mutter und eines syrischen Vaters wächst Etel Adnan mehrsprachig in Beirut auf. Kindergarten und Grundschule, die sie besucht, werden von französischen Nonnen geführt. Der Unterricht findet auf Französisch statt, die arabische Sprache ist dort verboten. Später schreibt sie, dass ihre Mutter kein

Arabisch konnte und sich deswegen das Französische ‚auch zu Hause breit machte‘. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs unterrichtet sie französische Literatur in einer Beiruter Mädchenschule, bevor sie 1949 nach Paris aufbricht, um an der Sorbonne ihre Studien fortzusetzen und von dort an die University of California, Berkeley zu gehen. Zeitgleich mit Ihrem Umzug in die USA bricht der algerische Unabhängigkeitskrieg (1954-1962) aus und Etel Adnan beschließt, für einige Zeit nicht mehr auf Französisch, der Sprache der Kolonialmacht, zu schreiben, sondern auf Arabisch zu malen.

Dieses ‚Malen auf Arabisch‘, eine Sprache, die sie auf Anregung ihres Vaters zu lernen beginnt, indem sie arabische Kalligraphien und Verse abzeichnet, stellt den Ausgangspunkt für ihre Malerei dar: Es entstehen farbtintensive Ölgemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Teppichentwürfe, die später auch gewebt werden, und sie entdeckt die Form des Leporellos für sich. Diese ursprünglich aus Japan stammenden Faltbücher, die sie in Länge und Größe variiert -in der Ausstellung in besonderen Vitrinen präsentiert- vermitteln einen bleibenden Eindruck ihrer spartenübergreifenden Kunst, da Text und bildnerische Gestaltung hier eine ganz unmittelbare Verbindung eingehen. Die Sprachen, die in den Leporellos auftauchen, sind unterschiedlich, besonders bemerkenswert sind die

Papierarbeiten mit arabischer Kalligraphie.

Als Philosophin und Schriftstellerin war sie das Schreiben, den Umgang mit Büchern, das Weiterblättern und Weiterlesen gewohnt, als Dichterin war ihr das Erscheinungsbild von Gedichtstropfen oder auch der unvermittelte Übergang von einer Strophe zur anderen vertraut. Und so eröffnen besonders die Leporellos die Möglichkeit, sich ihren farb-, bild- und textbasierten Erzählsträngen anzunähern, sie durch eine mitunter chronologisch erscheinende Abfolge nachzuvollziehen.

Ihren besonderen Bezug zum Schreiben stellt Etel Adnan in ihrem Buch, *Aufwachsen im Libanon, Schriftstellerin werden*, erschienen 1988 in deutscher Übersetzung, so dar:

Ich liebe, seit ich mich erinnern kann den Akt des Schreibens. In der Grundschule bekamen wir Wörter vorgelesen, um die herum wir Sätze konstruieren sollten. Ich schrieb lange Abschnitte, ich freute mich an Feder, Tinte, Seite, und wie die Wörter eines nach dem anderen daher kamen mit einem Gefühl der Rundheit, die angenehm war für Körper und Geist. [...] Zwar war ich beim Laufen oder beim Volleyball nicht die Beste, aber Schreiben war mein kleines Reich, eine Welt, in der ich keine Angst, keine Anspannung, keine Probleme kannte.

(zit.n.: Grégoire Prangé, Chronologie,



Etel Adnan, 0A Premier Leporello (Erstes Leporello), 1960er-Jahre Leporello, Tinte auf Papier, 21 x 9 cm (geschlossen), 21 x 280 cm (geöffnet) Courtesy Estate of Etel Adnan and Galerie Lelong & Co. © VG Bild-Kunst, Bonn 2023

in: Katalog zur Ausstellung, S. 31 – 64, S. 33)

Rückblickend beschreibt sie in ihrem Essay, *Schreiben in einer fremden Sprache*, wie sich die Sprache und die Malerei im Leporello zu einer sinnvollen Einheit verbinden:

Die Poesie und die Malerei blieben getrennt; doch eines Tages, als ich mich entschloss, ein arabisches Gedicht zu schreiben, genauer: es abzuschreiben mit der Idee, die Kalligraphie in ein zeitgenössisches Bild aus Aquarellfarben und Tusche hineinzukomponieren, geriet ich auf einen Pfad, auf dem ich immer noch unterwegs bin. Ich stieß auf gefaltetes japanisches Papier, wie diese alten japanischen Bücher mit Holzschnitten, in denen jede Doppelseite ein zusammenhängendes, oder nein: ein sich fortsetzendes Bild ist. Etwas aus meiner Kindheit kam erneut an die Oberfläche: die Lust, Linie für Linie die arabischen Sätze, die ich nur unvollkommen verstand, hinzuschreiben. Ich griff mir die Gedichte der größten modernen arabischsprachigen Dichter und ‚arbeitete‘ mit ihnen. [...] Für mich war es – was ich mir, bis es geschah, nicht

hätte vorstellen können – wie ein Zusammenkommen aller Fäden, aus denen der Teppich meines Lebens besteht.

(zit.n.: K. Büßen, M. Vietmeier, „Das Leben ist eine Reise“ – Etel Adnans Leporellos, in: Katalog zur Ausstellung, S. 84 – 89, S. 86)

Die ‚Erscheinung dieser endlos sich entfaltenden Papiere‘, wie Etel Adnan die Leporellos selbst beschreibt, ermöglicht es uns, Einblick in diesen ‚Teppich ihres Lebens‘ zu nehmen, ein bewegtes, von Kriegen, Exilen und sich ständig verändernden geopolitischen Bedingungen geprägtes Leben. Und vielleicht sind uns manche Aspekte dann weniger fremd.



Etel Adnan, 1963-1964 Öl auf Leinwand, 38,5 x 50,5 cm Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf © VG Bild-Kunst, Bonn 2023



Goldener Besen für den Gesprächskreis Kaiserswerth

Engagement des TFG für Umweltaktionen

Text und Fotos: TFG-Öffentlichkeitsarbeit

Den Müll in der direkten Umwelt aufzusammeln, das ist das Ziel des jährlichen Dreck-Weg-Tages im Frühjahr und des Rhine Cleanups im Herbst. Koordiniert vom Gesprächskreis Kaiserswerth (GK) haben in den vergangenen Jahren mehrere Kaiserswerther Vereine, Institutionen und Schulen an beiden Aktionstagen teilgenommen und – teilweise zu Hunderten – den Ort und die Rheinauen vom herumliegenden Abfall befreit. Mit dabei waren auch Schüler*innen des TFG unter der Leitung von Stefan Köster. Für die rege Teilnahme an den beiden jährlichen Aktionstagen ist der GK An-

fang März mit dem „Goldenen Besen“ ausgezeichnet worden. Vertreter aller Teilnehmergruppen aus Kaiserswerth waren bei der Preisverleihung im Düsseldorf Rathaus dabei. Für das TFG waren das Leni Kurscheid (9b) und Simone Rauthe (Öffentlichkeitsarbeit TFG).





Die Natur muss gefühlt werden.

[Alexander von Humboldt]

Text und Fotos: Judith Roepke

Die Natur fühlen? Hand aufs Herz: das machen die wenigsten.

In unserem Alltag sind wir oft gehetzt, hasten von Aufgabe zu Aufgabe und fühlen eher Stress als Entspannung. Schnell noch die Hausaufgaben notieren, schnell in der fünf Minuten Pause vom Kinderhaus zum Biologieraum rennen, noch schneller die Materialien rausholen, am besten so schnell wie möglich die Lerninhalte richtig verstehen, schnell melden, sonst kommt man nicht dran, schnell zum Bus rennen und anschließend

schnell zum Tennistraining. Von uns verlangen wir dabei sehr viel. Zu den Besten wollen die meisten gehören. Da sind die jungen den älteren Menschen sehr ähnlich. Wenn wir dann ein bisschen Entspannung suchen, greifen wir zum Smartphone oder legen uns auf die Couch. Die Natur fühlen? Dafür ist wenig Zeit, vor allem im Schulbetrieb.

Und doch gibt es einen Ort am TFG, an dem wir die Natur fühlen; immerhin eine Stunde pro Woche. Beim Umgraben wird auf jeden Re-

genwurm, jeden Käfer und jede Larve Rücksicht genommen. Ja, sogar die Schnecken gehören in unseren Garten und dürfen bleiben. Die Kinder rufen einander: jemand hat einen Marienkäfer entdeckt.

Die Kinder sprudeln nur so vor Fragen und vor allem vor Ideen.

Im Rückblick auf das letzte Jahr konnten durch diesen Tatendrang viele Projekte realisiert werden. Gemeinsam mit der TFG Global-AG wurden elf unterschiedliche Obstbäume angepflanzt, die im Sommer liebevoll gegossen werden mussten, zwölf Gemüsebeete zogen in den Schulgarten, es wurde viel gesät und erstes Gemüse geerntet, vier Meter hohe Sonnenblumen bestaunt, eine alte kaputte Bank instandgesetzt, gestrichen und Vogelhäuser gebaut, in denen im Frühjahr das rege Treiben der Vögel beobachtet wurde. Es wurden Handnummern ausgetauscht, Freundschaften geschlossen, gelacht, manchmal auch gestritten und Kompromisse geschlossen.

Der Schulgarten wird mit der Zeit zu einer kleinen Oase, in der wir auf Artenvielfacht achten. Bunt soll es sein und naturnah.

Für die Zukunft denken wir groß. Der Schulgarten soll größer werden, mit mehr Raum zum Lernen und Erleben während und nach dem Unterricht. Auch den Schulhof wünschen wir uns natürlicher, grüner, schattiger und bunter, sodass die Schülerinnen und Schüler noch mehr Lebenszeit in der

Natur verbringen können. Abgesehen davon, dass das TFG mit einer naturnahen Gestaltung in und um Schulgarten einen Beitrag zum Umwelt- und Artenschutz leistet, fördert die direkte Naturerfahrung in der Kindheit und Jugend die emotionale Bindung zur Natur und ein umweltfreundlicheres Verhalten im Erwachsenenalter. Wer früh gelernt hat, wie wichtig Natur für den Menschen ist, erkennt oft auch ihre vielen positiven Effekte. Die Natur beruhigt unsere überreizten Sinne, sorgt für die Produktion von Endorphinen, fördert unser Immunsystem und baut Stress ab. Wer weiß, vielleicht muss es am Ende eines anstrengenden Tages dann gar nicht mehr das Smartphone sein, das uns vermeintliche Ablenkung und Entspannung verschafft, sondern ein Spaziergang im Wald, das Gießen der Blumen auf dem Balkon oder das Ernten der eigenen Zucchini.



Unser Schulgarten



Solange man selbst redet, erfährt man nichts.

[Marie von Ebner-Eschenbach]

Text: Leonie Schwarz [EF]

Als ich das Zitat, „Solange man selbst redet, erfährt man nichts“, das erste Mal gelesen habe, habe ich mich direkt angesprochen gefühlt. Allerdings passt es nicht wie der Schlüssel zum Schloss, wenn es um meine Erfahrungen geht, denn ich selber habe teilweise Schwierigkeiten, Dinge anzusprechen, wenn mein Gegenüber gerade im Redefluss ist. Also ist es bei mir genau andersrum: „Solange man nur zuhört, bekommt man nicht die Chance zu reden.“ Und in diesem Moment kam in mir die Frage auf, ob es anderen Menschen ebenfalls so geht wie mir oder ob sie sich eher direkt mit dem Zitat von Marie von Ebner-

Eschenbach identifizieren können.

„... und dann habe ich noch...“. Meine Gedanken betreten wieder das Karussell in meinem Kopf. Wie kann man nur so ohne Punkt und Komma reden? Ich bin bisher nur zu Wort gekommen, als wir uns begrüßt haben, ja, aber eigentlich wollte ich meinem Gegenüber von meinem Urlaub erzählen und wie schön es dort war, doch jetzt wünsche ich mich wieder dorthin zurück, denn auf das viele Gequassel könnte ich jetzt gut verzichten. Doch ich reiße mich zusammen und versuche wieder zuzuhören. „Ich hatte aber einzig und alleine Augen für den guten alten Ge-

org...“ Georg? Bei dem Namen spitzten sich meine Ohren, denn meines Wissens nach war der glücklich vergeben, doch gerade als ich ansetzen wollte, es zu erzählen, war mein Gegenüber schon beim nächsten Thema.

Diese Situation, dass man nur zuhört und nichts beiträgt oder man selber redet und nichts erfährt, kommt in unserem Alltag vor und betrifft dann meistens eine kleine Gruppe von Menschen, aber setzen wir das Ganze mal in einen größeren Maßstab. Ein Beispiel sind die ganzen Wissenschaftler*innen, deren Prognosen für den Klimawandel, die bereits vor einigen Jahrzehnten getroffen wurden, nicht gehört wurden, weil die Politiker*innen mit anderen Dingen beschäftigt waren.

Und wohin hat uns das gebracht? Wir haben Schwierigkeiten, das 1,5 Grad Ziel einzuhalten.

Aber warum geschieht so etwas? Aus welchem Grund reden Menschen so gerne über sich selber und warum ignorieren sie die Dinge, die ihnen nicht passen, bis es unmöglich wird, sie zu leugnen? Es macht schon fast den Anschein, als würde sich Schrödingers Gedankenexperiment mit der Katze wiederholen. Schrödinger hatte sich damals überlegt, was passieren würde, wenn man eine Katze für eine unbestimmte Zeit in einen Karton legt. Er behauptete, dass man ja nicht wisse, dass die Katze tot sei, da man

es nicht mit eigenen Augen gesehen hat, sondern es nur vermutet. Bei den Wissenschaftler*innen hingegen würde ich es so sehen, dass sie den Karton, der mit Klimawandel beschriftet ist, aufgemacht haben und alle anderen an der Illusion des geschlossenen Kartons festhalten. Man hört nicht auf die Wissenschaftler*innen, bis die Anzeichen nicht mehr zu ignorieren sind. Bei Schrödingers Katze wäre es der Geruch, beim Klimawandel ist es der Temperaturanstieg der Meere und im Sommer.

Um wieder auf die Frage, „Warum Menschen so gerne über sich selber reden?“ zurückzukommen, möchte ich noch ein Beispiel für das Zitat nennen. Diesmal möchte ich auf die Rechtsradikalen unserer Zeit eingehen. Sie reden ständig davon, dass Ausländer*innen hier nichts zu suchen haben. Die Einwanderer*innen werden beschimpft, wenn sie versuchen, sich dazu zu äußern. So reden die Rechtsradikalen und erfahren nichts über die Gründe der Einwanderer*innen. Vielleicht ist in ihrer Heimat gerade Krieg, wie in der Ukraine und noch vielen anderen Orten auf der Welt, oder eine so unsichere politische Lage, wie zum Beispiel in Afghanistan und noch vielen anderen Orten auf der Welt, dass sie, wenn sie dort blieben, Gefahr liefen, ins Gefängnis zu kommen oder gar exekutiert zu werden.

Dieses Verhalten der Rechtsradikalen könnte man als ein egozentrisches

und mit vielen Vorurteilen gespicktes Verhalten einordnen, da sie nur an sich selber denken und daran, dass ihr gehütetes Leben gewahrt wird.

Laut Definition ist egozentrisches Verhalten ein Verhalten, bei dem man keinen anderen Standpunkt wahrnehmen kann, wie es in dem vorher genannten Beispiel der Fall ist.

Als egozentrisches Verhalten kann ebenfalls eingeordnet werden, wenn jemand gerne ausschließlich von sich selber redet. In diesem Falle kann das den Grund haben, dass man von sich selber so überzeugt ist, dass man alles auf sich lenken muss und immer wieder auf sich zurückkommen muss. Es kann aber auch sein, dass Personen, die immer auf sich lenken, von unterbewussten Unsicherheiten geprägt sind und darin Bestätigung suchen, dass andere ihnen zuhören, sodass sie im Endeffekt das Gefühl haben, gehört zu werden. Manchmal versuchen sie auch ihren inneren Monolog dadurch verstummen zu lassen, dass sie immer und ständig sich selber in ihrer Außenwelt sehen müssen. Dadurch bekommen sie automatisch nichts von den anderen mit, weil sie auf sich konzentriert sind, aufgrund ihrer Annahme, dass sie sich selber durch die Augen anderer sehen.

Egozentrisches Verhalten ist aber nicht die einzige Ursache dafür, dass man nur redet. Manchmal redet man

einfach wie ein Wasserfall. Das kennen sicher alle von uns, weil wir es auf der einen Seite erlebt haben oder weil wir es auf der anderen Seite selber mal getan haben. Ich persönlich rede gerne auch mal länger über etwas, was ich gerade erlebt habe, mit meinen Freunden. Währenddessen erfahre ich zum Beispiel nichts über ihre Ferien, aber das ist auch nicht schlimm, da sie auch mal einen Wortschwall entlassen müssen und in der Zeit höre ich ihnen dann zu, ohne etwas von mir zu berichten. Es hängt alles von der Häufigkeit ab. Wenn mein Gegenüber jedes Mal wenn wir uns treffen, nur von sich redet, ist das irgendwann keine kontroverse Kommunikation mehr und ich persönlich würde mich in so einer Situation auch übergangen fühlen, aber wenn es sich abwechselt oder mal alle sieben Treffen passiert, ist das meiner Meinung nach vollkommen in Ordnung.

„Solange man selbst redet, erfährt man nichts“ stimmt also schon, aber dieses Zitat ist nicht auf alle Möglichkeiten anwendbar, denn Freunde haben eine andere Beziehung zueinander als zwei Fremde.

Warum Menschen sich nicht so leicht umstimmen lassen, wie zum Beispiel viele Politikerinnen und Politiker früher hinsichtlich des Klimawandels oder auch heutzutage, als Beispiel nenne ich einfach Volker Wissing und die E-Fuels, in Bezug auf ihre Meinung, ist erst unklar. Die Antwort liegt bei

einer Art Schamgefühl, das die Menschen fühlen, wenn sie erkennen, dass ihr Standpunkt eventuell falsch ist. Deswegen gehen sie solchen Begegnungen eher aus dem Weg, um nicht mit diesem Gefühl konfrontiert zu werden. So vielleicht auch Leute, die ununterbrochen von sich reden. Wenn der andere keine Möglichkeit zum Reden hat oder seine Aussagen immer wieder auf den Redenden bezogen werden, kann dieses Gefühl nicht aufkommen.

Gehen wir nun auf eine Reise in unterschiedliche Begebenheiten.

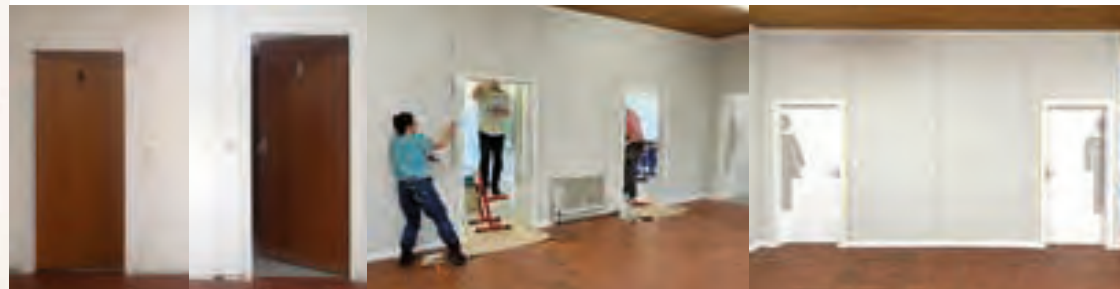
Als Erstes befinden wir uns in einer Therapiesitzung. Wie wichtig ist dort Wissen? Da der Patient für die Stunden und eine Problemlösung bezahlt, ist es dort wichtig, dass er von seinen Problemen erzählt, damit ihm geholfen werden kann. Der Therapeut hingegen sollte nicht zu viel von sich einbringen. Als zweite Situation besuchen wir eine Gerichtsverhandlung. Der Angeklagte muss sich hier verteidigen, aber der Ankläger muss ebenfalls von seiner Sicht der Dinge erzählen und den Richter überzeugen, damit etwas passiert. Hier muss es also ausgeglichen sein, damit der Richter sich eine Meinung bilden kann.

In diesen beiden Situationen kann man erkennen, dass mit dem Inhalt des Zitates unterschiedlich umgegangen wird, nichtsdestotrotz findet das Zitat in beiden Begebenheiten eine Sitzmöglichkeit.

Die Kernaussage des Zitates ist, dass in dem Moment, in dem eine andere Person redet, man etwas über diese Person erfährt. Ich würde da jedoch gerne hinzufügen, dass man auch, wenn man selber redet, in gewisser Weise etwas über die andere Person erfährt, wenn man sich deren Mimik und Körpersprache anschaut. Diese verrät häufig, wie sie über das Gesagte denkt. Für den Fall, dass sie ihr Gesicht verzieht, weiß man, dass sie das Gesagte nicht gut findet. Wenn ein leichtes Schmunzeln die Mundwinkel umgibt, ist die andere Person amüsiert oder kann das Gesagte nachempfinden.

Es gibt nicht nur einen Weg der Kommunikation, nämlich das Reden. Die Körpersprache ist ebenfalls ein großer Teil der Kommunikation. Deshalb ist das Zitat von Marie von Ebner-Eschenbach in bestimmten Situationen zu erweitern, wenn das Gegenüber oder man selber sich für die andere Person interessiert. Wenn das nicht der Fall ist, ist es schwierig, richtig zu kommunizieren. Mein Vorschlag für die Neugestaltung des Zitates: „Solange man selbst redet, erfährt man nichts“, wäre: „Solange man selbst redet, erfährt man nichts Konkretes, doch aber wohl mehr über die Gefühle des Gegenübers.“

Beitrag zum Essaywettbewerb, betreut von der Deutschlehrerin Sina Kugel.



Verschönerung unseres Pavillons

Text: TFG-Öffentlichkeitsarbeit | Fotos: Nathalie Fritz und Tanja Rieger-Jekutsch

Bereits im vergangenen Jahr initiierte eine Elterninitiative unter der Leitung von Tanja Rieger-Jekutsch eine weitreichende Verschönerungsaktion für den TFG-Pavillon. Gemeinsam mit der Arbeitsgruppe „Räume schaffen“ (Sprecherin: Nathalie Fritz) und Hajo Schulze als weiterer Vertreter der Schulpflegschaft wurden zunächst unter Berücksichtigung der schulischen Vorgaben Planungen aufgenommen, die dann in einer ersten grundlegenden Reinigung des Pavillons in den Sommerferien 2022 mündeten. Ausgehend von dieser Arbeitsgrundlage konnten dann Anfang des Jahrs 2023

konkrete Arbeiten durchgeführt werden. Dafür trafen sich an einer Vielzahl von Wochenenden – inklusive der Karnevalstage – zwischen fünf und acht Helfer*innen aus der Elternschaft, die Flächen abklebten, Fensterrahmen reinigten und Wände strichen.



Das Ergebnis: Eine deutlich bessere Atmosphäre im Pavillon und nicht zuletzt eine deutliche Verschönerung der Lernumgebung in den Kursräumen. Zusätzlich zu den Arbeiten sammelte Kunstlehrerin Nathalie Fritz Ideen zur Wandgestaltung in ihrem Q1-Grundkurs, woraus nach den Osterferien 2023 ein konkretes Kunstwerk im Pavillonflur entstand.

Am 16. Mai 2023 trafen sich alle Beteiligten zu einem gemeinsamen Abend, wobei die gelungenen Ergebnisse der monatelangen Arbeit begutachtet wurden. Dabei wurde auch der wunderbare Einsatz der mithelfenden Eltern betont, die durch ein großes Engagement die Verschönerung überhaupt erst möglich gemacht haben. Vielen herzlichen Dank für die Initiative, Arbeitskraft und Hingabe, die in dieses Projekt eingebracht wurde. Ebenfalls danken wir Malermeister Patryk Ordon aus Duisburg ([\[lerbetriebordon.de\]\(http://lerbetriebordon.de\)\), der zahlreiche Tipps gab, praktische Hilfe einbrachte und Materialien beschaffte. Zudem spendete Anke Golz neue Papierhandtuchhalter.](http://www.ma-</p>
</div>
<div data-bbox=)

In besonderem Maße möchten wir auch dem TFG-Förderverein danken, der die Kosten für die Verschönerungsaktion in Höhe von circa 10.000 Euro trägt. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Innengestaltung, soll nun auch noch die vordere Außenfassade verschönert werden. Wir sind sehr gespannt.



Musik – Theater – Literatur – Kunst

Kultur Kalender

2022/2023



**Konzerte, Schauspiel, Ausstellungen,
Projekte, Vorträge, Feiern...**

Koordination: Jutta Allemeyer | Logo: Malwina Krajewska

Mi. 07.12.2022 Aula **Adventskonzert**
19.30 Uhr Solisten und Musikensembles des TFG,
Ltg. Jutta Allemeyer, Jürgen Raidt, Rebecca Adloff

Do. 26.01.2023 Aula **Chinesisches Neujahrsfest**
16.00 Uhr Ltg. Mei Lin-Schlag

Fr. 10.02.2023 Aula Concertshow
Sa. 11.02.2023 „Turn on the Action“
Di. 14.02.2023 Big Band mit Vocals, Dance Company
19.30 Uhr Ltg. Martin Weitkamp, Johannes Ziemer,
Sara Wittazscheck,

Fr. 03.03.2023 Aula **Aufführungen**
Sa. 04.03.2023 **Ballettschule Kaiserswerth**
So. 05.03.2023 Ltg. Frau Hansen

Do. 23.03.2023 Aula **Filmabend**
18.30 Uhr Projektkurs Deutsch Q2,
Inga von Dreusche

Do. 25.05.2023 Oase **Grenzgänge des Lebens**
Fr. 26.05.2023 **in Kunst und Literatur**
Kunst GK Q1, Literatur GK Q1
Ltg. Eva Borski, Christiane Winter



Do. 01.06.2023 Aula **Sommerkonzert 2023 -**
19.30 Uhr **Abschied nach 35 Jahren Chorleitung**
TFG Vokalensemble mit Ehemaligen,
Junges Orchester, Orchester
Ltg. Jutta Allemeyer, Katrin von Kries,
Rebecca Adloff und Jürgen Raidt

Sa. 10.06.2023 Klemens- **„Klemensviertel Open Air“**
19.00 Uhr viertel Juniorbigband, Big Band,
Ehemaligen Big Band
Martin Weitkamp

PROJEKTLEITUNG: MARTIN WEITKAMP

Concertshow 2023

KEEP US TOGETHER

Orchester
Dance
Vocals
Big Band

BIG BAND
VOCALS
DANCE
ORCHESTER

10.02.2023
11.02.2023
14.02.2023

DE: 61
UHR

AULA DES THEODOR-
FLIEDNER-GYMNASIUMS
DÜSSELDORF-KAISERSWERTH
KALKUMER SCHLOSSALLEE 28

Eintritt: 12€ / 8€

Verkauf bis 07.02.2023 in
Foyer 10.02.2023
Abverkauf alle Plätze
unversteuert

Große Concertshow in der Aula

Keep us together

Text und Fotos: TFG-Öffentlichkeitsarbeit | Plakat: Annette Lessing



Benefizveranstaltung, Concertshow

Die stilistische Vielfalt der Musik mit Stücken aus den Bereichen Swing, Pop, Rock und Modern Jazz begeisterte das Publikum ebenso wie die Tanzperformance auf der Bühne der Aula des TFG. Für ein besonderes Highlight sorgten zudem die Vocals, die in diesem Jahr nach längerer Zeit mal wieder ein A cappella-Stück sangen.

Wir danken allen Beteiligten für die tolle Concertshow sowie dem Förderverein des TFG für die finanzielle Unterstützung!

Unter dem Motto „Keep us together“ präsentierten die Big Band, die Junior Big Band, die Big Band-Vocals, die Dance Company sowie das Orchester in der Aula des Theodor-Fliedner-Gymnasiums in einer umjubelten Concertshow ihr diesjähriges Programm.

Die Concertshow, die zum zwanzigsten Mal von Musiklehrer Martin Weitkamp organisiert wurde, war dabei an allen drei Abenden (10., 11. und 14. Februar 2023) ausverkauft.



Concertshow am TFG



Intuitives Malen zu Musik, Szene aus dem Kunstunterricht

Aus dem Kunst Leistungskurs

Aleatorische Verfahren

Text: Dr. Miriam Brandstetter-Korinth | Werke: Kunst-LK [Q1]

Im Rahmen des LK Kunst haben sich die SchülerInnen über mehrere Wochen mit aleatorischen Verfahren (Zufallsverfahren) im Rahmen gestalterischer Prozesse beschäftigt. Ziel war die Entwicklung und Dokumentation einer eigenen künstlerischen Arbeit zum Thema: *Kritische Masse 2000g*.

In der abschließenden Arbeit und der Dokumentation sollte ein Prozess zu erkennen sein, der eine tiefe und intensive Auseinandersetzung mit dem Thema und der gewählten Technik

widerspiegelt. Als Grundlage und Ausgangspunkt der künstlerischen Auseinandersetzung steht dabei ein freigeschaltetes aleatorisches Verfahren (Zufallsverfahren), dessen Ergebnis zu einem bewusst gesteuerten gestalterischen Konzept zum Thema „*Kritische Masse 2000g*“ weiterentwickelt, ausgeschärft und verdichtet werden sollte.

Als kunsthistorische Vorbilder wurden dabei die Arbeiten von Max Ernst und Hanna Höch analysiert.



Ava Meyer, Ergebnis Kunstklausur mit gestaltungspraktischem Schwerpunkt zum Thema: „Ein Traum vom Fliegen“



von Lilli Heede



Intuitives Malen nach Musik als Grundlage individueller Gestaltung



Marie Madjlessi stellt die Entwicklung der Schüler während der Schulzeit in verschiedene Phasen dar. Der „Aufstieg“ von der Grundschülerin zur AbiturientIn wird durch helfende Freunde erleichtert, die einem über schwierige Stufen hinweghelfen.

Ausstellungen der 8b 2023

Pop Up

Text: Dr. Miriam Brandstetter-Korinth | Werke: SchülerInnen der 8b

Innerhalb des Schulgebäudes ist es auf Grund des Brandschutzes nicht möglich größere Kunstprojekte auszustellen. Um die vielfältigen und aufwendig gestalteten Kunstwerke der SchülerInnen dennoch der Schulgemeinde vorzustellen, organisierten wir am Ende der gestaltungspraktischen Projekte jeweils eine eintägige Pop-Up-Ausstellung auf dem Schulhof bzw. auf innerhalb des Schulgebäudes.



Ario Onori präsentiert sein kreatives Gestaltungsergebnis mit aufwendiger technischer Ausstattung: sein Roboterhund antwortet, dank integrierter KI, auf Fragen seines Besitzers!



Das Interesse der MitschülerInnen zeigte sich in zahlreichen Nachfragen und der großen Besucherzahl während der Pausen

Streetart

Ich und meine Schule

Text: Dr. Miriam Brandstetter-Korinth | Werke: SchülerInnen der 8b



Robin Jäger kommentiert mit seiner Arbeit Schule als „Gefängnis“, das die geistige Welt bereichert und bunter macht“.

Im Rahmen des Projektes Streetart: Ich und meine Schule, haben die SchülerInnen selbstgewählte Orte, innerhalb des Schulgebäudes, durch künstlerische Interventionen kommentiert, verändert, ergänzt oder verschönert. Als künstlerisches Vorbild dienten dabei z.B. die Arbeiten von „Banksy“.



Lucas Seipel weist mit seinem „Mosaikhai“, auf ästhetische und ironische Weise, auf Massentierhaltung und schlechte Haltungsbedingungen von Tieren hin.

DIE STRASSE

DER WEG ZUM ZIEL

THEODOR FLIEDNER-GYMNASIUM
KUNSTKURS EF BR3
2023
DÜSSELDORF

AUSSTELLUNGSKATALOG

Vorwort



Dieses Buch beschäftigt sich mit den Kunstwerken des Kunst Grundkurses von Frau Brandstetter. Wir haben uns mit avantgardistischen Beispielen aus dem 20. Jahrhundert beschäftigt.

Als avantgardistische Kunst bezeichnet man Kunst die den Kunstbegriff ausweitet oder neu definiert. Wir haben im Vorfeld verschiedene Kunstrichtungen, bzw. den Weg von der modernen Kunst zur zeitgenössischen Kunst besprochen. Dabei sprachen wir über Expressionismus, Dadaismus, Surrealismus, abstrakten Expressionismus, Konzeptkunst und Pop Art. Man durfte selbst entscheiden was man macht und zur welcher Kunstrichtung man malen wollte. Einige malten Bilder, andere erstellten Modelle und wieder andere kreierten Videos oder machten Fotos.



Inspiziert wurden diese Kunstwerke durch verschiedene Vorbildkünstler wie Dalí, Mondrian und Joseph Beuys. All diese Künstler kreierten auch Bilder zu den oben aufgeführten Kunstrichtungen. Dennoch hatten wir konkrete Bewertungskriterien und haben viele Rückmeldungen unter anderem von Frau Brandstetter, aber auch von Mitschülern bekommen. Diese Bewertungskriterien waren z.B. eine originelle Idee, die Bildaussage bzw. die Aussagekraft des Bildes, und die technische Umsetzung. Die einzige Vorgabe die wir hatten war, dass das Kunstwerk mit dem Thema Straße verbunden sein muss egal in welcher Hinsicht. Jeder Schüler hat außerdem eine „Lebenseite“ zu seinem Künstler erstellt und den Schaffungsprozess bis zum fertigen Kunstwerk dokumentiert.





Basel bei Nacht, Livia
Holz, Pappc, LED, Papier, Foamboard
42x51cm



Die Verbindung, Lasse
Fotographie



Vokalensemble beim Einsingen

Ehemalige des Chores proben und erinnern sich ...

Ehemalige proben

Text: Natina Zulficar [Abi 2001], Jutta Allemeyer

Fotos: Jörg Horlitz, Friederike Meßler [Abi 2003], Allan und Natina Zulficar [Abi 2001]

Beim Wiedersehen einiger Ehemaliger mit Jutta Allemeyer auf dem Schulfest im Jahr 2022 entstand die schöne Projektidee, dass bei ihrem Abschiedskonzert im Sommer 2023 aktuelle Schüler*innen und ehemalige Sänger*innen des Chores gemeinsam auf der Bühne stehen.

Alte Kontakte wurden herausgesucht, innerhalb kurzer Zeit sagten dreißig Ehemalige von Duisburg über Berlin, Frankfurt, Mainz und Heidelberg voller Begeisterung zu. Natina Zulficar, ehemalige Sängerin und Pianistin des Chores und heutige TFG-Mutter, koordinierte die Ehemaligen.

Welch eine Wiedersehensfreude war

es, als wir ehemaligen Sänger*innen der verschiedensten Abijahrgänge (1995-2020) am ersten Probenwochenende die Aula des TFG betraten, ein bisschen „wie wieder nach Hause kommen“. Intensive, energiegelade, ausgelassene fröhliche Proben begannen ...

Ein erfüllendes Gefühl, in der Generalprobe dann den schönen Gesamtklang des zusammengewachsenen Chores zu hören ... Am Konzertabend ein letztes Mal gemeinsames Einsingen, das Frau Jutta Allemeyer mit ihrer geschätzten Erfahrung nutzte, um mit Körper-Atem-Stimmübungen uns Sänger in die ideale Balance von Spannung und Entspannung zu bringen. Das Konzert konnte beginnen ...

Männerstimmen
basteln cerf-volant

Amélie Hullen



Vokalensemble



„Es war eine wundervolle Probenzeit und ein beglückendes Abschiedskonzert. Vielen Dank!“

Jutta Allemeyer



Wiedersehen: Natiana Zulficar [Abi 2001], Mathes Mühlhöfer [Abi 1997], Daniel Lebeau [Abi 1999], Florian Kamp [Abi 1999], Jan Breuers [Abi 2001]



Stimmen der Ehemaligen

„Als ich von dem Projekt hörte, war ich sofort Feuer und Flamme. Aber dass es so einzigartig-bewegend-mitreibend wird, hätte ich mir nicht erträumen können. Danke für jeden wundervollen Augenblick....Ich bitte herzlich die Idee vom Ehemaligen-Chor weiterzudenken.“
Marta Gaida [Abi 1995]

„Singen macht lebendig: Die Proben, die Vorfreude, das Lampenfieber vor Aufführungen, das gemeinsame Erfolgserlebnis, der Applaus – all dies hat meine Schulzeit am TFG für mich lebendig gemacht.“
Cordula Mühlhöfer (ehem. Sprenger) [Abi 2000]

„Wenn ich an meine Schulzeit am TFG zurück blicke, sind die wesentlichen und glücklichen Erinnerung alle mit Musik und damit Frau A. verbunden.“
Hanna Vogel (ehem. Janßen) [Abi 2006]

„Ich empfinde eine so große Dankbarkeit für alles, was ich mit dem Chor erlebt habe und für die Menschen, die ich kennenlernen durfte.“
Astrid Kremer [Abi 2001]

„Es ist die besondere Atmosphäre rund um die Konzertproben und Auftritte, die alle Mitwirkenden bezaubert.“
Natina Zulficar (ehem. Rökke) [Abi 2000]

„Danke für eine völlig verrückte, musikalische Zeit am Fliedner. Ich denke sehr gerne an die Chorproben, ans Weihnachtssingen und Revuen ... zurück. Du hast uns beschwingt und inspiriert und manchmal auch irritiert...“
Katrin Rose (ehem. Asselmann - Caterina Valente) [Abi 1996]

„...Ich habe so viel gelernt, was mir immer wieder in meinem Leben weitergeholfen hat. Das TFG verliert mit ihr eine wunderbare Lehrerin. Ich wünsche ihr noch ganz viele wundervolle Jahre mit Musik und Gesundheit! Danke Jutta!“
Daniela Piecha [Abi 1997]

„Eine Probe mit Frau Allemeyer ist wie der Blick auf ein blühendes Rapsfeld im Wonnemonat Mai.“
Karina Enzweiler und Elisabeth Wondracek [Abi 2018]

„In der 11. Klasse neu an die Schule gekommen – im Schulchor eine Heimat gefunden. Danke!!“
Jan Breuers [Abi 2001]

„Die Erlebnisse, Aufführungen und Erinnerungen überdauern so manche Schulzeit und vereint die Schüler über 30 Jahre mit dem TFG.“
Miriam Abel [Abi 2002]



A. aus E.!



Hanna Vogel [Abi 2006] und Friederike Meßler [Abi 2003]

Tisch mit Namensschildern

Cordula Mühlhöfer [Abi 2000] und Daniel Lebeau [Abi 1999]

Orchester

Vokalensemble
mit EhemaligenKlavier:
Jeannot Perreau,
Flöte:
Livia FröhlichEhemaliges
Percussions-
ensemble

Jutta Allemeyer

Sommerkonzert 2023

Abschied von Jutta Allemeyer nach 35 Jahren Chorleitung

Text: Team Vokalensemble | Fotos: Jörg Horlitz



Jutta Allemeyer dankt Natina Zulcar für die Koordination der Ehemaligen

Große Begeisterung herrschte bei dem diesjährigen Sommerkonzert am 1. Juni 2023 mit Beiträgen des Jungen Orchesters, des Orchesters sowie des Vokalensembles.

Das Junge Orchester unter der Leitung von Katrin von Kries präsentierte unter anderem die Dschungelbuch-Musik „Probier's mal mit Gemütlichkeit“, welche das Publikum bereits zu Beginn in gute Laune versetzte. Das Orchester unter der Leitung von Rebecca Adloff und Jürgen Raidt spielte einen vielfältigen Mix aus verschiedenen Genres, u.a. „Farandole“ von Bizet, „Interstellar“ von Zimmer und „Palladio“ von Jenkins.

Es folgten Auftritte des Vokalensembles unter der letztmaligen Leitung von Jutta Allemeyer. Anlässlich ihres Abschieds kamen diesmal sowohl aktuelle als auch ehemalige TFG-Schüler*innen im Vokalensemble





zusammen, sodass sich ein beeindruckender Chor mit über 60 Stimmen präsentierte. 30 Ehemalige aus nah und fern, darunter auch aktuelle TFG-Eltern und eine Abiturientin des Jahrgangs 1995, zeigten bereits im Vorfeld ein besonderes Engagement und probten mehrmals auch an Wochenenden.

Das Programm umfasste ein breites Spektrum unterschiedlicher Chorhighlights der letzten 25 Jahre, die von allen Chorsängern selbst ausgewählt wurden. Zu hören waren u.a. das südafrikanische „Siyahamba“, John Ruters „Look at the world“, „Wochenend und Sonnenschein“ und das fetzige „Barbara Ann“.

Gegen Ende des Konzertes gab es noch eine Überraschung. Jutta Allemeyers ehemalige Percussions-AG trommelte rhythmisch versiert die afrokubanische „Comparsa“ und begeisterte das Publikum.

Als Abschlusslied sang der Chor der Ehemaligen das Stück „I'll remember

you“ von Terre McPheeters – ein passender Abschied für Jutta Allemeyer nach 35 Jahren Chorleitung am TFG! Der Abend endete mit zahlreichen Danksagungen und emotionalen Momenten.

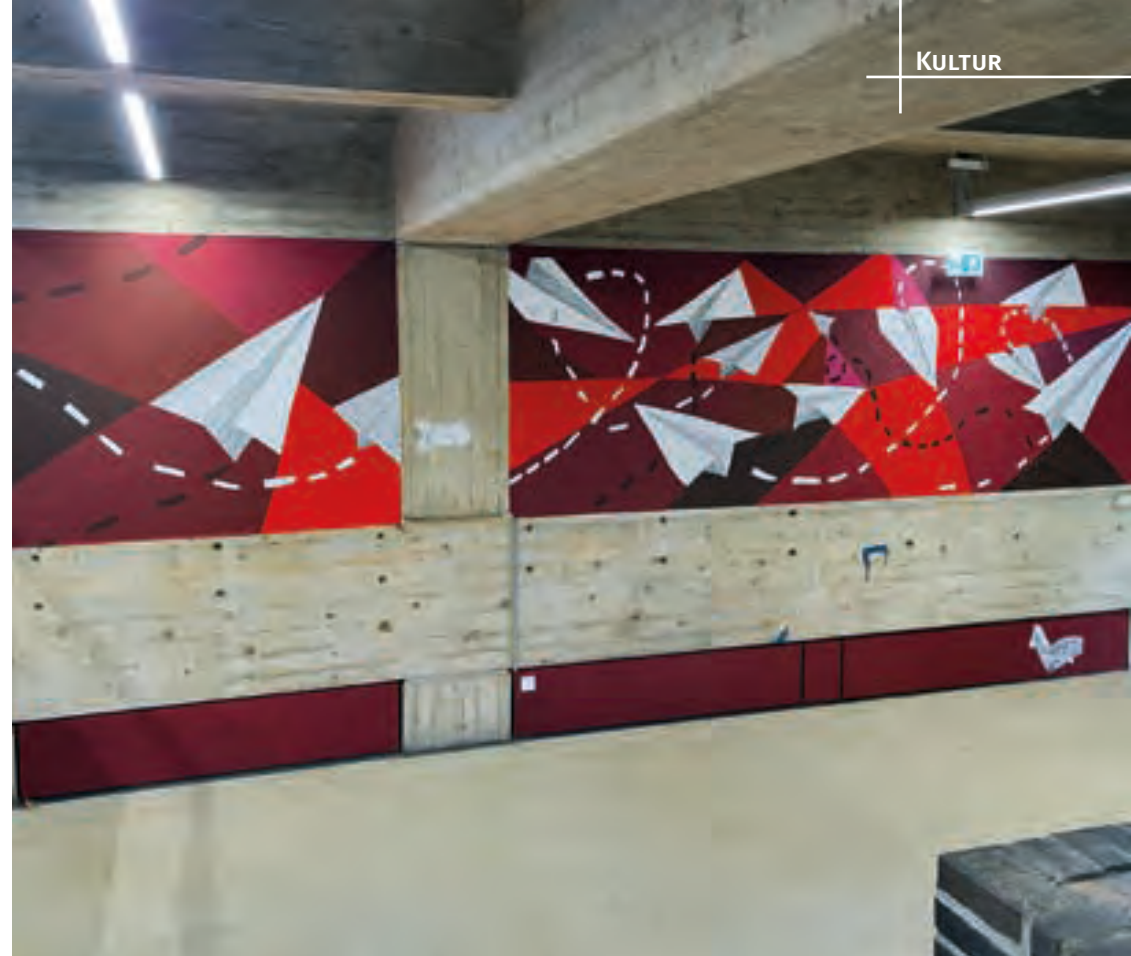
Vielen Dank für das wundervolle Konzert, das uns allen in besonderer Erinnerung bleiben wird!

Spende für Tansania

Text: Johannes Fischer

Seit 2019 besteht zwischen dem Theodor-Fliedner-Gymnasium und der Bernard Imani Secondary School (Kyerwa District, Kagera Region) eine Schulpartnerschaft. Ziel ist der Austausch pädagogischer Ideen und gelebter schulischer Praxis – durch gegenseitige Besuche und gemeinsame Projekte. Im Jahr 2019 besuchten Delegationen aus Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern die Partnerschulen.

In den Folgejahren wurde die Partnerschaft durch Kontakte zu kirchlichen Feiertagen (Weihnachts- und Osterkarten), Besuche eines tansanischen Lehrers und einem exemplarischen Baumpflanzprojekt an beiden Schulen intensiviert. Unser Dank gilt dem Förderverein unserer Schule für die stetige Unterstützung der Partnerschaft und allen Spendenden des Sommerkonzerts (1450 Euro).



Arbeit der Kunstkurse 8c, EF und Q1

Papierflieger im Hauptgebäude

Text und Fotos: TFG-Öffentlichkeitsarbeit

Unter der Leitung von Kunstlehrerin Nathalie Fritz erhielt die Wand auf dem Flur vor der Cafeteria ein neues Design.

Nachdem die Klasse 8c bei einer Ideensammlung das Thema „Papierflieger“ für die Gestaltung bestimmt

hatte, bemalten Kunstkurse der Jahrgangsstufe EF und Q1 die Wand mit einem im Kunstunterricht entwickelten Entwurf, der eine Alternative zu den sonst schlicht roten Wandplatten im Gebäude sein soll.

Vielen Dank für die schöne Gestaltung!

AG Fotografie & Grafikdesign erfolgreich beim Friedenswettbewerb

375 Jahre Westfälischer Frieden

Text: Urte Kollmetz | Fotos und Design: AG



Foto: Martin G. [EF/10]

Anlässlich 375 Jahre Westfälischer Friede hat der Friedenswettbewerb 2023 stattgefunden. Insgesamt haben sich 24.094 Teilnehmer und Teilnehmerinnen an dem Friedenswettbewerb beteiligt.

Unser Beitrag zum FRIEDENSWETTBEWERB 2023 hat in der Altersgruppe (Klasse 6-10) den 1. Platz und 1000 EUR gewonnen: BOOK OF PEACE – Gedanken, Ideen und Bilder von Schülerinnen und Schülern der 6. und 10. Klassen zum Thema Frieden.

FRIEDEN. So ein großes Wort, in diesen Zeiten von Bedrohung, Krieg und Vertreibung.

Wir dachten, fangen wir mal lieber klein an. Es begann mit einem Brainstorming, einem Moodboard. So näherten wir uns FRIEDEN gedanklich

von unterschiedlichsten Seiten und Blickwinkeln. Die Ideen begannen zu sprudeln und jede/r tauchte in seine/ihre eigene Vorstellungswelt ein. Es entstanden in drei Monaten sehr individuelle künstlerische Interpretationen dieses Themas in den verschiedensten Techniken und Medien: Zeichnungen analog und auf dem Ipad, Fotografie, Malerei und natürlich die Collage. Die Taube ist sicherlich eines der bekanntesten Symbole für FRIEDEN. Inspiriert von verschiedenen Gemälden von Pablo Picasso, entstanden so Kinderporträts mit lebendigen Tauben.

Die Exkursion zum Tierschutzhof TiNa in Düsseldorf-Hellerhof, war ein besonderes Erlebnis. Wir erlagen der Faszination dieser wunderschönen Vögel.

Mit unserem BOOK OF PEACE möchten wir Euch/Sie herzlich in unsere friedensspendende kreative Gedankenfeld einladen.

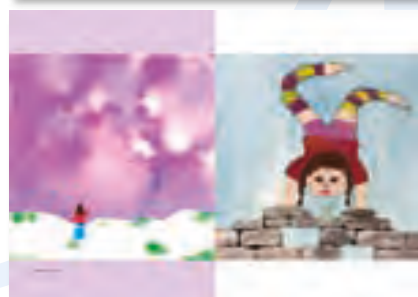
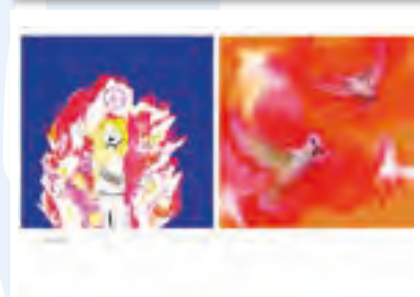
Viel Freude und Inspiration wünschen Euch/Ihnen.

Die Teilnehmer*innen der AG Fotografie & Grafikdesign, Leitung Urte Kollmetz: Ana (6c), Emma (6d), Enno (6d), Esther (6d), Filippa (6c), Henry (6a), Line (6d), Martin (EF)



Friedenswettbewerb 2023
Book of peace

Buchgestaltung: Urte Kollmetz, Design: AG



Mehr Infos unter folgenden Links:



Ein Up-Cycling-Projekt

Fliegen mit der Kraft der Fantasie!

Text, Plakat und Fotos: Urte Kollmetz



KUNSTAUSSTELLUNG KLASSE 8A

Fantastische Flugobjekte



Fliegen mit der Kraft der Fantasie

16. bis 25. November 2022
in der Oase, Raum 101

Außer Fledermäusen, Vögel, Zeppelinen, Ufos und Raketen, gibt es auch ganz andere Flugwesen! Schülerinnen und Schüler der Klasse 8a entwarfen und bauten aus Alltagsgegenständen fantastische Flugmaschinen!

Unsere Referendarin Sarah Jüngerhans hatte diese schöne Aufgabenstellung entwickelt und mit mir geteilt. Die 8a ist voll drauf abgefahren! Der kreative Output an fantastischen Flugobjekte beweist es!

Kunstaktion der Ökumenischen Hospizgruppe Kaiserswerth

Stuhlobjekte zum Thema: Mein Platz am Ende des Lebens

Text: Urte Kollmetz | Stuhlobjekte: Grundkurs Kunst EF



„Haus-Sonnenuntergang“

Die Stuhlobjekte wurden in Gruppenarbeit von fünf bis sechs Schüler*innen gestaltet.

Dorothee Marquardt (Leitung) kam zu uns in den Unterricht, um die Arbeit der Ökumenischen Hospizgruppe Kaiserswerth und die geplante Kunstaktion vorzustellen. Die Schüler*innen fanden das schwierige Thema Tod/Sterben/Leben interessant und wollten gerne mitmachen.

In Einzel- und Gruppenarbeit haben sich die Schüler*innen in Form eines Brainstormings dem Thema angenähert, dann im Plenum die ersten Ideen vorgestellt und diskutiert. Als beeindruckend empfand ich die Unbefangenheit und Offenheit der Schüler*innen, bei der Auseinandersetzung mit dem Thema „Tod“. Die Schüler*innen haben ihre Arbeitsphasen sowohl fotografisch als auch textlich dokumentiert und reflektiert.



„Segelschiff“



„Schredder“



„Luftballons“



„Ins Dunkle“

Die Stühle, die umgestaltet werden sollten, waren eine Spende eines Restaurants. So entstanden im letzten Quartal des Schuljahres 2022/2023 in den Kunsträumen des TFG fünf künstlerisch verfremdete Stuhlobjekte, mit denen die Schüler*innen an der Kunstaktion teilnehmen.

Eines der Stuhlobjekte (Gruppe 4: Masti, Nima, Negin, Xiaoké) ist auch für das Ankündigungsplakat ausgewählt worden.



Theodor-Fliedner-Gymnasium

Globales Lernen

Text: Alfons Scholten | Foto: privat

Seit einiger Zeit arbeitet am TFG im Rahmen des Schulentwicklungsprozesses eine Fachgruppe globales Lernen an der Frage wie das ‚globale Lernen‘ am TFG verstanden werden soll und welche Konsequenzen sich daraus für die weitere Arbeit in den Gremien unserer Schule ergeben. Im Sommer 2023 hat die Fachgruppe ein erstes Diskussionspapier dazu verfasst, das hiermit in der Schulöffentlichkeit zur Diskussion gestellt wird. Jedwede kritisch-konstruktive Rückmeldung wird gerne entgegengenommen.

Parallel dazu werden die Austauschprojekte in Europa (Erasmus+ Projekte) und weltweit wieder aufgenommen. Während im Hinblick auf Israel und Taiwan die nächsten Schritte in

Planung und die Aufgaben verteilt sind, muss dieses für Tanzania noch erfolgen. Weitere Berichte dazu werden folgen.

1. Das globale Lernen ist Teil der DNA des TFG

Theodor Fliedner war als Gründer der Kaiserswerther Schwesternschaft ein global denkender und handelnder Pfarrer und Sozialreformer. Eine Schule, die sich auf ihn beruft, hat also die globale Bildung in ihrer DNA und ist ohne diese nicht vorstellbar. Heute zeigt sich diese Prägung z.B. daran, dass das TFG seit 2021 für das Erasmus+ Programm akkreditiert ist. Gemäß den dort formulierten Zielen wird es in der Programmlaufzeit bis 2027 nicht darum gehen, immer mehr

Projekte neben den bestehenden Angeboten zu entwickeln, sondern bestehende Angebote (Sprachaustausch, Berufspraktika, Einzelaustausch, ...) durch die Integration der europäischen Idee zu vertiefen. Ebenfalls seit 2021 ist das TFG aktives Mitglied des Programms „Schule:global“. Und verfolgt damit drei komplementäre Ziele: a) kein Schulabschluss ohne Angebot zur Teilnahme an einem Projekt des globalen Lernens, b) Aufbau einer Fachgruppe globales Lernen und c) Verbesserung der schulinternen und schulexternen Sichtbarkeit der Projekte des globalen Lernens.

2. Globale Bildung ist systemrelevant

Im Qualitätstableau NRW wird mehrfach auf die Bedeutung der Projektarbeit für den Erwerb von sozialen und personalen Kompetenzen verwiesen. Die wissenschaftliche Forschung zu den Wirkungen von internationalen Begegnungen bestätigt, dass Begegnungsprojekte die personalen und sozialen Kompetenzen der Schüler:innen (Verantwortungsbereitschaft, Selbstbewusstsein, Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Toleranz) merklich stärken. Globale Bildung ist also systemrelevant für eine qualitätsorientierte schulische Bildung.

In den Begegnungsprojekten werden zudem Konzepte und Methoden erprobt, die für eine neue Lernkultur von Bedeutung sind. Die Projekte des Globalen Lernens sind zudem „gelebte

Fortbildung“: Durch die Begegnungen mit Kolleg:innen aus anderen Schulen lernen die Lehrer:innen viel über die andere und die eigene Schul- und Arbeitskultur. Außerdem lernen die Schüler:innen in Begegnungsprojekten Konzepte und Methoden des situierten Lernens kennen und können diese ausprobieren: a) projektbezogene Teamarbeit und kokonstruktive Kooperation sowie Arbeit jenseits des 45-Minuten-Zeitschemas, b) fächerübergreifendes Lernen und Lernen an außerschulischen Lernorten sowie Aufbau von konjunktivem Wissen zur Entwicklung der Persönlichkeit, c) eigenverantwortliches Arbeiten mit authentischen Herausforderungen und Selbststeuerung der Lernprozesse.

3. Globale Bildung braucht professionelle Arbeitsbedingungen für ein qualitativ hochwertiges Angebot

Globales Lernen geschieht nicht von selbst, sondern es ist vielmehr die Aufgabe der Lehrer:innen in Kooperation mit den Kolleg:innen der anderen beteiligten Schulen eine projektspezifische Methodik und Didaktik zu entwickeln, die allen Schüler:innen in diesem konkreten Begegnungsprojekt interkulturelles Lernen ermöglicht. Ein qualitativ hochwertiges Angebot zu schaffen, heißt u.a.: a) eine anspruchsvolle interkulturelle und materielle Vorbereitung sowie ein hochwertiges Programm entwickeln, vorbereiten und gewährleisten, um ein voneinander-, mit-

einander- und übereinander-Lernen realisieren zu können, b) Bildung von europäischen Tandems oder Teams mit komplementären Kompetenzen in Sprache, IT, Thema und Teamarbeit nach vorheriger Kompetenzfeststellung, c) herausfordernde Aufgaben für die europäischen Tandems bzw. Teams entwickeln, die nur kollaborativ bearbeitet werden können, d) im Lehrer:innenteam gemeinsam die Verantwortung für das Lernen aller Schüler:innen übernehmen und Absprachen zum Mentoring der Tandems oder Teams treffen, Feedback einüben, sich über Bewertungsmaßstäbe austauschen, e) eine Auswertung gemäß all-gemeiner Standards (z.B. iEval) vorbereiten und durchführen, f) eine Dokumentation in angemessener Form, z.B. mit Hilfe von eTwinning, erstellen, g) eine wertschätzende Zertifizierung der Lernerfahrungen anbieten (z.B. EuroPass).

Weil alle Schüler:innen ein Recht auf Förderung ihrer sozialen und persönlichen Kompetenzen haben, muss globales Lernen regulärer Bestandteil jeder Bildungsbiographie am TFG werden. Auch aus Sicht der Lehrkräfte müssen die Projekte des globalen Lernens Teil des beruflichen Alltags und entsprechend anerkannt werden. Die für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines Projektes mit Hin- und Rückbegegnung sowie begleitende Teamarbeit benötigte (oft unsichtbare und fremdsprachige) Ar-

beitszeit entspricht im Allgemeinen einem Grundkurs in der Oberstufe.

4. Globales Lernen ist projekt- und zielorientiertes sowie partizipatives Lernen in Begegnungsprojekten auf Gegenseitigkeit

Globales Lernen hat interkulturelle Handlungsfähigkeit zum Ziel und sensibilisiert für Selbst- und Fremdbilder, formt Empathie und eine erweiterte Denkungsart durch Perspektivenwechsel. Für Globales Lernen braucht es deshalb intensive projekt- und zielorientierte Zusammenarbeit über einen längeren Zeitraum (5 Tage) mit einem oder mehreren Partnern, um so Vorurteile abzubauen und neue Freundschaften zu schließen.

Die Projekte im Rahmen Globalen Lernens orientieren sich an den Grundsätzen der Begegnungspädagogik:

- Bildung ist mehr als Leistung und Orientierung an den Notwendigkeiten zukünftiger Arbeitsmarkt-anforderungen.
- Begegnungsprojekte bieten eine Kultur des Zutrauens und Vertrauens damit Schüler:innen ihre individuellen Fähigkeiten ausprobieren und entdecken können.
- Begegnungsprojekte stärken das Selbstbewusstsein der Schüler:innen und die Bereitschaft, sich eigenverantwortlich für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung zu engagieren.

Folgende Prinzipien der Methodik und Didaktik der Begegnungspädagogik prägen das globale Lernen: a) ‚Learning by Doing‘ als Lernkonzept und Ersatz der Gastgeber-Gast-Schemata durch gleichberechtigte und projektorientierte Zusammenarbeit in internationalen Tandems oder Teams, um ein gemeinsam vereinbartes Ziel zu erreichen, b) Offenheit der Projektarbeit für die Partizipation der Schüler:innen und fortschreitende Verantwortungsübernahme der Schüler:innen in der Begegnung, z.B. durch Bildung eines Projektrates, c) Begegnungen mit starken Persönlichkeiten, wichtigen Lernorten und anderen Lebenswelten als Impuls für die Persönlichkeitsentwicklung,

Begegnungsprojekte enden nicht mit der Feststellung, dass wir verschieden sind, sie beginnen vielmehr mit dieser Feststellung und erproben Methoden der Kollaboration, die eine ‚Einheit in versöhnter Verschiedenheit‘ ermöglichen.

5. Die globale Bildung strukturell absichern

Um die globale Bildung dauerhaft am TFG zu verankern, müssen die Schulstrukturen aus dem Bereich des zufälligen heraus geholt und so verändert werden, dass Schüler:innen, Eltern und Lehrer:innen langfristig darauf zählen und diese systematisch weiterentwickelt werden können. Hierzu ist es zunächst nötig, eine „Fachgrup-

pe“ und eine „Servicestelle“ globales Lernen einzurichten.

Eine Fachgruppe „Globales Lernen“ am TFG, an deren Aufbau seit 2001 gearbeitet wird, hätte u.a. folgende Aufgaben: a) Erfahrungs- und Informationsaustausch, b) gemeinsame Fortbildung zu Aspekten des interkulturellen Lernens, um für Routinen und Standards formulieren zu können, c) Koordination von interkulturellen Fortbildungsaktivitäten, d) Entwicklung einer „school diplomacy“ für die künftige Zusammenarbeit mit Partnerschulen (Ukraine/Osteuropa, Westbalkan, dt.-ndl. Euregio, ...), e) schuljahrübergreifende Planung der globalen Bildungsarbeit am TFG.

Um das parochiale Denken zu überwinden und die steigenden administrativen Anforderungen bewältigen zu können, ist es ein weiteres Ziel, in Kooperation mit weiteren EKIR-Schulen, eine „Servicestelle globales Lernen“ aufzubauen, die die beteiligten Lehrer:innen von Verwaltungsarbeit entlastet, damit sie sich umso intensiver um die methodischen und didaktischen Aufgaben kümmern können.

Kontakt:
ascholten@tfg-duesseldorf.de





TFG-Global AG

Baumpflanzprojekt im Rahmen der Tansania Partnerschaft

Text: Katharina Braun | Foto: TFG-Öffentlichkeitsarbeit

Der im September 2022 stattgefunden Charity Walk war auf vielen Ebenen ein Zugewinn. Die gemeinsame Anstrengung für den guten Zweck brachte nicht nur körperliche Erfolge, sondern stärkte auch das soziale Miteinander. Dieses Miteinander wollten wir auch auf internationaler Ebene festigen. So konnte ein Teil des Erlöses an unsere Partnerschaftsschule der Imani Secondary School in Tansania gespendet werden.

Vor Ort konnten mit den Geldern (in Höhe von 12100 Euro) Bäume gepflanzt werden, die dort vor allem unter dem self-sufficiency Aspekt als natürliche Schattenspender und für die Selbstversorgung dienen. Sie spenden in einem so heißen Kontinent wie Afrika nicht nur Schatten, um das Wachstum anderer Pflanzen zu begünstigen, son-

dern tragen auch zur Förderung des Artenschutzes bei.

Als Symbol der Verbundenheit pflanzte die Umwelt-AG im Schulgarten am Zaun des TFG-Schulgebäudes ähnliche Bäume, unter anderem Kirschblüten und Apfelbäume, die durch den Förderverein des TFG finanziert wurden. An dieser Stelle einen herzlichen Dank.

Die AG TFG-Global, welche zu diesem Zweck mitten im Schuljahr gegründet und aus Schülern und Schülerinnen der 9. Klassen unter Leitung von Herrn Fischer und Frau Braun bestand, begleitete dieses Projekt organisatorisch und war die Schnittstelle zwischen allen Beteiligten. Wir hoffen und freuen uns darauf das TFG mit weiteren Projekten und Aktionen noch globaler zu gestalten.



Partnerschule Collège Don Bosco in Grenoble-Gières

Frankreich-Austausch

Text und Foto: Peter Babanek

Erstmals nach der Corona-Pandemie konnte in diesem Schuljahr wieder ein internationaler Austausch mit Frankreich stattfinden.

Mit der neu gewonnenen Partnerschule Collège Don Bosco in Grenoble-Gières wurde der Austausch geplant und in Ausflügen sowie im (Projekt-) Unterricht gemeinsam erfolgreich umgesetzt.

Nachdem die französischen Partner*innen im März 2023 zu Besuch am TFG waren, fand im Mai 2023 der

Gegenbesuch in Frankreich statt. Die 24-köpfige Lerngruppe aus allen Französischkursen der Jahrgangsstufe 9 wurde begleitet von Peter Babanek und Maren Wies.

Eine erste Evaluation hat ergeben, dass der Austausch auch in den nächsten Jahren, abhängig von personellen Kapazitäten und der Bereitschaft der Schüler*innen, wieder stattfinden wird. Die Durchführung in Deutschland wurde finanziell unterstützt vom Förderverein, wofür wir herzlich danken!



Erasmus+ Projekt: 2020 – 2023

Kreatives Literaturlabor

Text und Foto: Katharina Braun

Unsere Schule wurde, initiiert von Hans Peter Schulz, mit dem Projekt „kreatives Literaturlabor“ zu einer Erasmus+ Schule akkreditiert und kann nun auch dieses Siegel vorweisen, womit der Weg für weitere übergreifende Projekte geebnet ist. Ziel von Erasmus+ ist es, Schülerinnen und Schüler auf eine globalisierte Welt vorzubereiten und ihnen die Möglichkeit zu eröffnen, ihre interkulturelle Kompetenz auszubauen. Dies

geschieht durch einen digitalen sowie präsentischen Austausch, den wir mit unserem Projekt „Kreatives Literaturlabor“ verwirklicht haben.

An diesem dreijährigen Projekt waren insgesamt fünf Partnerschulen beteiligt. Eine aus der Türkei (Konya), eine aus Polen (Lublin), eine aus Lettland (Riga), eine aus Portugal/Madeira (Funchal), von denen jeweils vier bis sechs Schülerinnen und Schüler im

Alter von 15 bis 18 Jahren an dem Austausch teilnahmen. Gemeinsames Ziel war es, in der Projektsprache Deutsch die Methode des kreativen Schreibens zu verwenden und anhand kurzer Autorentexte oder filmischen Vorlagen des jeweiligen Gastlandes kreative Texte zu verfassen. Somit bildet der Erwerb bzw. Ausbau der deutschen Sprache der GastschülerInnen eine wesentliche Komponente einer gemeinschaftlich kreativen Lernerfahrung und für unsere SchülerInnen vor allem die Rolle des Mediators. Neben der Auseinandersetzung mit Sprache als Teil der kulturellen Identität, eröffnet sich die Chance gemeinschaftliche und geteilte Werte bzw. Werthaltungen zu erfahren.

Der erste Austausch fand im November 2021 auf Madeira statt und stand unter dem Thema „Natur“. Dort haben die SchülerInnen an Projekttagen ihren Wortschatz dahingehend erarbeitet, konnten diesen an einem Ausflugstag durch den tropischen Garten in Monte oder bei der Urwaldwanderung an den Levadas bis zu den 25 Quellen praktisch anwenden und in ländergemischten Gruppen für das Endprodukt einer kreativen Kurzgeschichte umsetzen. Um eine teilnehmende Schülerin zu zitieren: „Die Zeit ist leider wie im Flug vergangen. Während der ganzen Woche waren die Austauschschüler unsere wichtigste Anlaufstelle. Wir haben

bei ihnen gewohnt und jeden Abend haben sie uns in ihr persönliches Leben integriert und uns den portugiesischen Lifestyle nähergebracht. Alle waren sehr herzlich und haben uns viel gezeigt. Dieses Abenteuer werden wir so schnell nicht mehr vergessen. Das Erasmus-Projekt, bzw. das Treffen auf Madeira war eine unglaublich schöne und prägende Erfahrung, an die wir alle noch lange zurück denken werden. Wir sind wirklich dankbar dafür, teilgenommen haben zu dürfen.“ (Lily Purkop).

Prägend waren auch der Aufenthalt in Riga, bei dem anhand einer Rezension eine filmische Inszenierung stattfand sowie der künstlerische Zugang in Lublin und natürlich der Empfang der SchülerInnen aller teilnehmenden Länder im Mai 2022 in Düsseldorf. Hierbei konnten wir den GastschülerInnen unter dem Motto „Technik“, neben verstörenden Momenten mit der Rheinbahn, Einblicke in die Zeche Zollverein geben und unser Projekt mit einer gemeinsamen Lesung bei Sonnenuntergang am Rhein abschließen. Auch wir daran beteiligten Lehrkräfte, Frau Wintersohle und ich konnten bei dem Projekt einen umfassenden Zugang zu den Lernpotentialen entwickeln.

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Erasmus+ Hospitation

am Theodor Fliedner Gymnasium, 6. bis 8. Juni 2023

Text: H el ene Lamacz und Val erie Duhin | Fotos: Katharina Braun

Seit 2021 ist das TFG f ur das neue Erasmus+ akkreditiert und kann auf dieser Basis unterschiedliche Austauschprojekte mit finanzieller Unterst utzung der EU in Europa durchführen.

Da das TFG sich vorgenommen hat, all unsere Aktivitäten „auf Gegenseitigkeit“ stattfinden zu lassen, wird es in den nächsten Jahren immer wieder dazu kommen, dass europäische Schüler:innen und Lehrer:innen am TFG zu Gast sind.

Und beide Projekte haben gezeigt, dass Gastgeber sein, nicht nur „geben“ heißt, sondern auch zu einem „nehmen“ und gemeinsamen Lernen führt.

Die beiden Französischen Kolleginnen, die im Juni am TFG zu Gast waren, schreiben dazu folgendes:

„Wir hatten die Gelegenheit, Anfang Juni 2023 das TFG zu besuchen, um im Rahmen des Erasmus+ Programms die Praxis unserer deutschen Kollegen zu

beobachten. Wir wollten die Unterschiede in der Unterrichtsorganisation zwischen einer deutschen und einer französischen Schule beobachten, aber wir wollten auch sehen, ob sich die pädagogischen Strategien unserer Kollegen unterscheiden und welche bewährten Praktiken wir wiederum in unserem Gymnasium in Valenciennes anwenden könnten. Wir besuchten den Unterricht in Englisch, Latein, Mathematik, Geschichte und Geografie, da dies die Fächer sind, die wir unterrichten.

Uns fiel sofort der hohe Anteil des Mündlichen im Unterricht auf: Die Schülerinnen und Schüler sprechen viel, hören einander aufmerksam zu und korrigieren sich gegenseitig in einem konstruktiven Geist. Wir haben auch festgestellt, dass die Schülerinnen und Schüler, meist in Zweiergruppen, in der Lage sind, sich gegenseitig einen im Unterricht behandelten Begriff noch einmal zu erklären, um zu überprüfen, ob sie ihn richtig verstanden haben. Das w rdem wir in unserem Unterricht gerne mehr praktizieren.

Was den Geschichts- und Geografieunterricht betrifft, haben wir festgestellt, dass es viele Übereinstimmungen zwischen unseren französischen Lehrplänen und den deutschen Lehrplänen gibt. Es würde uns übrigens sinnvoll erscheinen, einen pädagogischen Austausch zu bestimmten Themen aufzubauen (Energie oder Klimawandel in

Geografie, Ansichten zum Ersten Weltkrieg zum Beispiel in Geschichte...).

Diese Hospitation hat uns viel gebracht, da wir unsere eigenen pädagogischen Praktiken dank dessen, was wir bei unseren Kollegen beobachten konnten, hinterfragen konnten. Wir sind mit neuen Ideen in unsere Schule zurückgekehrt, die wir im nächsten Jahr in unseren Klassen ausprobieren können.



Wir möchten uns bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die uns mit Begeisterung in ihren Klassen aufgenommen haben, sowie bei Herrn Christoph Deußen, dem Direktor des TFG, für seine Bereitschaft und seinen Empfang, ohne Alfons Scholten zu vergessen, ohne den dieser Austausch nicht hätte stattfinden können. Wir wissen, wie viel Arbeit dahinter steckt.“

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.

Im Düsseldorfer Rathaus:

Erfolgreich beim Landeswettbewerb ,Jugend debattiert in Sprachlerngruppen‘

Text und Foto: Christiane Dietrich-Wojahn



Erfolgreiche Teilnehmerinnen beim Wettbewerb „Jugend debattiert in Sprachlerngruppen“

Nachdem die Schüler*innen der internationalen Klassen in einem Workshop und im Deutsch- bzw. DaZ-Unterricht von Christiane Dietrich-Wojahn und Monica Bea Ribeiro im Format „Jugend debattiert“ geschult wurden, führten sie einen schulinternen Wettbewerb zur Qualifikation zum Landeswettbewerb „Jugend debattiert in Sprachlerngruppen“ durch.

Dieser fand am 16. Mai 2023 im Plenarsaal des Düsseldorfer Rathauses statt und wurde von den vier TFG-Teilnehmerinnen aus der Klasse 9e (Maida Alipaj, Amelia Jahaj, Mahsa Timori und Mariia Voitanovych) erfolgreich bestritten: Mariia Voitano-

vych gewann den Wettbewerb, Amelia Jahaj und Mahsa Timori belegten die Plätze 2 und 3.

Das TFG war zudem auch in der Jury des Wettbewerbs, der von Oberbürgermeister Stefan Keller begleitet wurde, vertreten: Christina Mankolli, Schülerin der Jahrgangsstufe EF und Teilnehmerin des Landeswettbewerbs 2022, hat als Jurorin bei der Debatte der Altersgruppe 1 mitgewirkt. Die Teilnehmenden waren dabei jüngere Schüler*innen anderer Schulen.

Herzlichen Glückwunsch zu den tollen Erfolgen!



Dokumentarfilm | Filmpräsentation von Dr. Stefan Lode am TFG

Fritz Bauers Erbe

Text und Foto: TFG-Öffentlichkeitsarbeit

Am 27. Januar 2023, dem Gedenktag der Befreiung Auschwitz, hatten die Geschichtskurse der Jahrgangsstufe 12 die Gelegenheit einer besonderen Filmvorführung.

Der Schülerin-Vater Dr. Stefan Lode, der NS-Opfer in der Nebenklage vertritt, präsentierte den Dokumentarfilm „Fritz Bauers Erbe“, welcher sich thematisch mit der späten juristischen Aufarbeitung des NS-Unrechts beschäftigt. So machen es die Entwicklungen in der bundesrepublikanischen Rechtsprechung möglich, beispielsweise heute hochbetagten KZ-Aufsehern den Prozess zu machen und sie zu verurteilen. Die im Film gezeigten Gerichtsverfahren stehen in der Tradition der Tätigkeit von Generalstaatsanwalt Fritz Bauer

(1903-1968), der maßgeblich an dem Frankfurter Auschwitz-Prozess im Jahr 1963 beteiligt war.

Wir danken Herrn Dr. Lode für sein Engagement und seine Bereitschaft, seine Motive, unter anderem den Opfern zu mehr Gerechtigkeit zu verhelfen, im Gespräch offen zu legen.



Plakat des Dokumentarfilms

Exkursion zur Internationalen Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte in den Niederlande

Ysselsteyn

Text und Fotos: TFG-Öffentlichkeitsarbeit



Auf den Spuren von Einzelschicksalen

Die Friedenserziehung ist ein Kernanliegen des Geschichtsunterrichts am Theodor-Fliegener-Gymnasium. Am 26. Januar 2023 unternahmen der Geschichte Leistungskurs und ein Geschichte-Grundkurs der Jahrgangsstufe 12 eine Tagesfahrt zur Internationalen Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte Ysselsteyn in den Niederlanden.



Die einzige deutsche Kriegsgraberstätte in den Niederlanden (u.a. betreut durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge) mahnt die Besucherinnen und Besucher mit fast 32.000 Gräbern zum Frieden. Neben einer Führung über die Kriegsgräberstätte und dem Besuch der Ausstellung, wurden in einem Workshop Einzelschicksale erarbeitet und die Ergebnisse an dem jeweiligen Grab präsentiert. Die Verschiedenheit der Schicksale und die Todesumstände der Einzelnen werden uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Dankbar waren wir auch für die europäisch-niederländische Perspektive, die Erinnerungsarbeit vor Ort ebenfalls eröffnete.

Mit Thomas Jarzombek und Zanda Martens

Im Gespräch

Text und Fotos: TFG-Öffentlichkeitsarbeit



Jarzombek am TFG, Gesamtgruppe

Am 10. Januar 2023 besuchte der Düsseldorfer Bundestagsabgeordnete Thomas Jarzombek auf Einladung des Projektkurses „Handeln in verschiedenen Berufsfeldern“ das TFG. Die Schüler der Jahrgangsstufe 12 Yoshua Muth, Maximilian van Emden, Robert Klee und Julius Krüger führten mit dem CDU-Politiker ein Interview zu Fragen der Berufsorientierung junger Menschen. Im Fokus standen die wirtschaftlichen und politischen Perspektiven des Abgeordneten. Jarzombek, der vor seiner Abgeordneten-Tätigkeit selbst als Unternehmer tätig war, riet den Schülerinnen und Schülern zu Mut und Eigeninitiative bei der Planung des Berufsweges.

Ebenfalls im Rahmen des Projektkurses kam die SPD-Bundestagsabgeordnete Zanda Martens am 2. Februar 2023 an das TFG. Ihr Lebensmotto „Es geht immer besser!“ passte auch thematisch gut zum politischen Inter-

view, dass die Schülerinnen Ida von Dreden, Jula Haß, Nele Weidhase und Hannah Wotzka führten. Angesichts einer bleibenden Repräsentationslücke war die leitende Fragestellung „Wie lassen sich Frauen und Menschen mit Migrationsgeschichte stärker in der Politik repräsentieren?“

Die Düsseldorfer Abgeordnete, selbst aus Lettland stammend, stand bereitwillig und nahbar Rede und Antwort. Ihr persönlicher Rat an die Schüler*innen ließ sich ebenso auf das Thema des Interviews beziehen: „Niemals aufgeben!“



Besuch Martens



Rheinische Landessynode zu Gast am TFG

Das Herz der Kirche schlägt bildend

Text: Stabsstelle Kommunikation und Medien, EKIR & TFG-Öffentlichkeitsarbeit
Fotos: Hans-Jürgen Bauer

Wir am TFG haben uns sehr gefreut, dass wir zur Eröffnung der Rheinischen Landessynode im Januar 2023 nach dem Gottesdienst in der Mutterhauskirche unter Mitwirkung von „DaCapo & Vocals“ (Bigbands der Evangelischen Schulen im Rheinland, Leitung: Martin Weitkamp) für einen Abend lang die Gastgebernden sein durften.

Die Bildungssynode unter dem Motto „Sensibel für Vielfalt, offen für Gott – Bildung. Evangelisch. Frei.“ hat sich



Synode in der Aula des TFG

für die Zukunft der evangelischen Bildungsarbeit in einem Impulspapier vier Schwerpunktziele gesetzt:

Barrieren abbauen und Partizipation ausweiten

Mit einer vielfaltssensiblen Bildung ist eine Bildungsarbeit gemeint, die Barrieren abbaut, durch die Partizipation eingeschränkt wird oder Menschen ausgeschlossen werden. In einem Projekt sollen durch Bildungsveranstaltungen auf landeskirchlicher Ebene neue, barrierefreie und vielfaltssensible Bildungsprozesse und Begegnungsformate entwickelt und gefördert werden.

Bildungslandschaften vernetzt gestalten

Das vielfältige Bildungsangebot auf den verschiedenen Ebenen der Landeskirche soll besser genutzt wer-



Die drei letzten Präsidies



den, indem Angebote in einer Region und ihre Zusammengehörigkeit zielgerichtet weiterentwickelt werden. Dabei liegt der Fokus nicht auf den vorhandenen Strukturen, sondern auf den Menschen vor Ort. Das dazugehörige Projekt sieht die Erarbeitung eines Leitfadens für die Entwicklung vernetzter Bildungslandschaften in Kirchenkreisen vor. Dieser soll die Erfahrungen anderer Bildungsanbieter auf die kirchlichen Bedingungen beziehen.

Religionslehrerinnen und -lehrer von Anfang an unterstützen

Vernetzte Bildungslandschaften sollen angehende Religionslehrerinnen und -lehrer bereits im Studium dabei unterstützen, ein berufliches Selbstkonzept und ihre eigene evangelische Identität zu entwickeln. Ausgehend davon, was die Studierenden brauchen, machen die Bildungslandschaften vorhandene kirchliche Bildungsangebote sichtbar und nutzbar. Dazu sollen an den sechs Hochschulstand-

orten mit dem Studiengang Evangelische Theologie auf Lehramt (Duisburg-Essen, Wuppertal, Köln, Bonn, Koblenz und Saarbrücken) gemeindliche, kreiskirchliche, landeskirchliche und diakonische Bildungsangebote und Einrichtungen als Bildungs- und Unterstützungslandschaft erschlossen werden.

Religiöse Bildung in Familien stärken

Entscheidende Orte für die religiöse Prägung sind die Elternhäuser. Dort erleben Kinder religiöse Praxis – oder eben nicht. Vielen Eltern fällt die religiöse Alltagsgestaltung schwer. Die Evangelische Kirche im Rheinland möchte Mütter, Väter, Großeltern, Patinnen und Paten dabei unterstützen, mit Kindern eine evangelische Glaubenspraxis zu gestalten und dabei anderen Konfessionen und Religionen gegenüber aufgeschlossen zu sein. Konkret soll dazu ein Podcast für Familien entwickelt werden, der Themen aus dem Familienalltag mit religiösen Fragen verbindet.



Abiturienten 2023

Foto: Susanne Bosch

Harun Akkaya · Nila Barkhordar · Marc Beckmann · Moritz Bergmann · Gabriela Berri · Max Boecker · Annik Boerner · Martha Bonnekamp · Lilly Bosse · Eric Brandt · Leonie Brüll · Dominik Büchel · Luisa Buchmann · Sophie Christ · Nikita Chyzyk · Luis Dahlhoff · Vera Di Giorgio · Pauline Dodenhof · Johanna Dolif · Nick Döpke · Lukas Eigelshoven · Ben-Luca Engelkes · Kian Fanihagh · Maurits Fehler · Fredrik Flick · Jan-Philipp Frerich · Charlotte Geitner · Tara Ghorbani Tanha · Edonita Goxhuli · Dorothea Grimm · Benedict Gröning · Jiaxing Guo · Franka Habedank · David Hanauer · Iman Haoufadi · Julia Haß · Luis Heidenreich · Dorothea Henle · Alexander Hoerner · Felix Hörnig · Julian Hoyer · Matz Hüffner · Anna-Marie im Brahm · Chaehyun Jeong · Seonghyun Jeong · Lara Jurgutat · Eva Kaushanski · Nova Kaymaz · Holly Kemper · Antonius Kersten · Robert Klee · Maria Kligen · Celina Kloft · Basak Köse · Olivia Kopton · Helen Korte · Julius Krüger · Justus Kuhlbrodt · Theo Kurscheid · Richard Kuzaj · Anna Lammering · Nike Lange · Lena Lenz · Jimmy Li · Antonia Lode · Erik Logsch · Fiona Lohkamp · Nina Lorenz · Roman Loska · Lotte Ludwig · Badreddine Mainich

Boabaslam · Lilly Mainzer · Mattia Majetic · Jade Mederic · Emilia Mehrer · Yangming Meng · Thore Mertens · Amelie Meyer · Sophie Möckel · Lina Möllenbur · Benedikt Möller · Franziska Möller · Yoshua Muth · Ben Nehmzow · Henri Neils · Billy Nguyen · Alexane Niesler · Sebastian Nikula · Philipp Nolteernsting · Emmy Oehler · Mika Peters · Florian Pfannhauser · Merle Plha · Paul Pohlmann · Lena Pouransari · Lily Purkop · Lina Reumel · Lena Röttger · Shirin Sander · Alicia Schäfer · Marten Schaub · Greta Scheßl · Franka Schmid · Erik Schmid-Dankward · Lilian Schneider · Lena Scholl · Julia Schöllmann · Tobias Schulze · Nora Schwartmann · Helen Shepherd · Carlotta Siegmann · Hanna Speight · Laura Stöllinger · Pia Struckmann · Sarp Tarlig · Sara Teixeira · Elias Teriete · Timon Theobald · Julia Thimm · Maximilian van Emden · Paula Vogel · Philipp von Billerbeck · Ida von Dreden · Valeska von Schmettow · Gero Wecker · Julia Wegscheider · Joanna Wehmhörer · Nele Weidhase · Annouk Wiczorrek · Fynn Wiesner · Carl Wilke · Lasse Wilms · Conrad Winkler · Tim Winterberg · Hannah Wotzka · Johannes Wulf · Douqi Xue · Ahmad Zandnia · Justus zu Wittgenstein

Fotos: Susanne Bosch



Abi 2023 | Biologie Leistungskurs [Frau Frowerk]



Abi 2023 | Deutsch Leistungskurs [Herr George]



Abi 2023 | Biologie Leistungskurs [Frau Wilmsmeier-Miele]



Abi 2023 | Englisch Leistungskurs [Herr Ruffert]

Fotos: Susanne Bosch



Abi 2023 | Erdkunde Leistungskurs [Frau Jonas]



Abi 2023 | Physik Leistungskurs [Herr Dr. Hackstein]



Abi 2023 | Mathematik Leistungskurs [Herr Pleger]



Abi 2023 | Englisch Leistungskurs [Frau Dr. Wielk-Wasem]

Ansprache des Schulleiters

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

Text: Christoph Deußen

liebe Eltern, Angehörige, Freunde, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Einleitung

Eben haben wir ihn noch einmal gehört und ich vermute, es wird nicht das letzte Mal sein, dass der Titel „The winner takes it all“ der Popgruppe ABBA erklingt. Der Text handelt von einer Frau, deren Partner nun – wie auch immer es kam – mit einer anderen Frau zusammen ist. Die Protagonistin hadert mit dem Schicksal und findet schließlich die Lösung darin, sich dem Schicksal so hinzugeben, wie es offenbar sein muss. Zitat: „Die Götter dürfen würfeln, Ihre Gedanken sind dabei so kalt wie Eis, und jemand weit hier unten verliert einen lieben Menschen.“

Der Sängerin Agneta Fältskog ist klar: Es handelt sich um ein Naturgesetz, dass Gewinner alles bekommen, und der Rest leer ausgeht. Wozu sollte sie sich also beschweren?

Ob das jetzt alles so nachvollziehbar ist, was der Refrain mit der Geschichte genau zu tun hat, sei jetzt einmal dahingestellt. Klar ist, es ist das Lied einer enttäuschten Liebe, ein echter Schmachtfetzen.

Euer Abiturmotto. Eure Erkennungsmelodie. Was hat Euch an diesem Titel so sehr fasziniert?

Um einmal zu testen, wie gut Ihr Euch eigentlich mit ABBA-Titeln auskennt, haben wir ein kleines Quiz vorbereitet. Wir spielen nun sechst Titel an, zwei davon sind nicht von ABBA. Ihr müsst natürlich raten, um welche Titel es sich handelt. [Quizrunde mit ABBA Welthits]

Vielleicht war es der Glitzer der Popkultur, der Euch ansprach. Sie kontrastierte gewissermaßen die Protestbewegung Ende der 1960er Jahre und suggerierte in einer Zeit, die angesichts des Kalten Krieges und der beginnenden Umweltbewegung in einer ähnlich wie heute als unsicher wahrgenommenen Zeit eine heile Welt. Mit Blick auf das Plakat, das an Eurem letzten Schultag zu sehen war und das Euch auch durch Eure Abiturklausuren begleitete, war es wohl das Wortspiel des Bandnamens „ABBA“, das Euch gefallen hat. Sieht man einmal von der Bedeutung des Labels ab – die vier Bandmitglieder verewigten auf diese Weise ihre Vornamen – ging es damals wie heute eher um einen

Wiedererkennungswert. Wie damals auch habt Ihr mit der Symmetrie des Kunstwortes ABBA gespielt und die Buchstaben entsprechend spiegelbildlich angeordnet. Der besondere Gag liegt dabei darin, dass die Symmetrie gleichzeitig mit dem Ersetzen des letzten „A“ durch ein „I“ durchbrochen wird.

Schließlich ist der Titel selbst auch ein verlockender Gedanke: „The winner takes it all.“ Viele Spiele basieren darauf, die Reihenfolge wird sogar noch umgekehrt: Nicht erst gewinnen und dann alles bekommen, sondern: wer alles bekommt ist der Gewinner: Wer kennt nicht Spiele wie „Monopoly“, die dieses Prinzip verfolgen. Auch einige politische, demokratische Systeme funktionieren so: Sehr alte Demokratien wie England oder die USA wenden das Personenwahlrecht an, das genau auf diesem Prinzip beruht.

Die Protagonistin des Songs, repräsentiert durch die Sängerin Agneta Fältskog, akzeptiert die Regel „Der Gewinner bekommt alles“. Aber glaubt Sie auch daran, dass sie gerecht ist? Zitat: „Küsst die andere so, wie ich es kann?“ Und: „ruft sie Deinen Namen genauso, wie ich es tat?“ Hier klingt etwas an, das ich einmal „Kompetenzorientierung“ nennen möchte, auf die ich noch kommen werde.

Ihr steht hier am Ende Eurer Schullaufbahn. Ihr habt Euren Abschluss erreicht, Euch durchgeboxt, alles auf eine Karte gesetzt, vielleicht auch

einmal geblöfft, um wie im Monopoly am Ende alles zu bekommen. The winner takes it all.

Dennoch möchte ich gerade den Symmetriebruch im Kunstwort „ABBI“ zum Anlass dafür nehmen, noch einmal über Euer Motto nachzudenken. Schauen wir das also einmal genauer an. Nehmen wir als Beispiel Euch selbst.

Rückblick

Wer wart Ihr, als es hier am TFG losging? Die meisten von Euch wurden zum Schuljahr 2015/16 hier in der Aula vom damaligen Schulleiter, Herrn Jacobs, der Unterstufenkoordinatorin Frau Allgeier und Herrn Flüchter als Schulpfarrer begrüßt. In einem strengen Ritual würdet ihr Euren Klassen zugeordnet und von Euren Klassenlehrerinnen und Lehrern Frau Bürger, Frau Canet, Herr Hörath, Frau Meyer und Frau Sevi in Empfang genommen. Die wahrscheinlich spannendste Frage damals: Mit wem komme ich in eine Klasse. Das Aufnahmeteam wusste, dass dies eine Eurer Hauptsorgen war. Bis heute fragen wir die zukünftigen Fünftklässler, mit wem sie in einer Klasse sein wollen! Für manche oder manchen von Euch gingen Herzenswünsche in Erfüllung, wenn ihr mit der besten Freundin oder dem besten Freund in eine Klasse kamt! Andere wiederum waren sehr traurig darüber, wenn ein Wunsch nicht in Erfüllung ging.

In der achten Klasse kam dann mit

der 8f eine weitere Klasse dazu: Gemeinsam mit Eurer Klassenlehrerin Frau Amende habt Ihr als sehr kleine internationale Klasse begonnen, die dann immer größer wurde. In dieser Klasse konntet Euch nicht wünschen, mit wem ihr zusammen die Schule besuchen wolltet, ihr ward erst einmal auf Euch allein gestellt.

Erinnert Ihr Euch noch daran, wie die Zeit am TFG für Euch anfang? Alles in allem ward Ihr mit vielen neuen unbekanntem Mitschülerinnen und Mitschülern konfrontiert, eine auf jeden Fall spannende, vielleicht auch schwierige Situation. Erschwerend kam hinzu, dass da plötzlich viele Lehrerinnen und Lehrer waren, die Euch unterrichteten, immer mal wieder gab es auch einen Lehrerwechsel.

Es gibt zwei Möglichkeiten, damit umzugehen. Die eine: Ellenbogen ausfahren, und ohne Rücksicht auf Verluste losmarschieren, mit der vagen Hoffnung auf den Hauptgewinn. Die andere: Mal schauen, wer sonst noch da ist, vielleicht gewinne ich ja neue Freundinnen und Freunde, dann kann das Spaß hier machen. Ich glaube, Ihr habt Euch für die zweite Version entschieden. Und so galt es, viele Beziehungen einzugehen und zu pflegen.

Wir haben versucht, Euch dabei zu unterstützen: In der fünften Klasse habt Ihr gemeinsam mit Herrn Flüchter und Euren Klassenleitungen in Essen die Relifreizeit verbracht, in Klasse 7

habt Ihr dann vor den Herbstferien Eure Klassenfahrt angetreten, genau wie später auch die Klasse 8f. Immer ging es dabei um dieselbe Frage: Wie konnte Eure Klasse eine gute Gruppe werden, in der Ihr Euch wohlfühlen konntet, in der Ihr gut lernen und Euch individuell in das Schulleben einfinden und Euch ausprobieren konntet. Um Euer Motto „The winner takes it all?“ ging es dabei eher nicht. Es wäre gelogen, wenn ich behaupten würde, dass ihr nicht auch in Euren Klassen versucht hättet, Vorteile gegenüber anderen zu erlangen. Vielleicht führte dies auch zu Konflikten, manchmal wurden dabei vielleicht auch „rote Linien“ überschritten. Vorteile haben zu wollen, bedeutet auch immer, anderen das nicht zugestehen zu wollen, was man selbst für sich in Anspruch nimmt. Kurz: Alles haben zu wollen. Es wäre auch gelogen, wenn ihr behaupten würdet, um Noten sei es nie gegangen. Bereits früh haben sich viele dem Konkurrenz- und Leistungsdruck ausgesetzt gefühlt, der sich auch in unserem Schulsystem verbirgt, nach dem auch die Regel „The winner takes it all“ funktioniert.

In einer konfliktgeladenen oder druckvollen Atmosphäre lebt es sich nicht gut, Lernen wird erschwert, Erfolge zu erreichen ebenfalls. Das war Euch in solchen Situationen schnell klar. Also musstet Ihr die Schwierigkeiten gemeinsam bewältigen, damit es irgendwie weitergehen konnte.

Manchmal bereitete dies Euren Eltern, die den Schulalltag ja oft nur aus Euren Erzählungen kannten, mehr Kopfzerbrechen als Euch selbst. Das lag allein schon daran, dass Ihr schnell herausgefunden habt, wer Euch in den unterschiedlichen Situationen helfen konnte. Natürlich habt ihr Euch erst einmal an Eure Eltern und Eure Lehrerinnen und Lehrer gewandt, denen ich an dieser Stelle einmal herzlich danken möchte für den unermüdlischen Einsatz.

Mit kleinen und großen Verletzungen und anderen Anliegen habt Ihr in den Pausen das Sekretariat bevölkert und dort freundlich schnelle Hilfe erfahren. Auch hier möchte ich einmal stellvertretend für Euch unseren Kolleginnen, damals noch Frau Brokerhoff, heute Frau Montabon und Frau Lewe danken. In den Pausen haben einige von Euch regelmäßig die Hausmeisterloge bevölkert, weil ihr dort früher mit Herrn Hanzen und Herrn Heß, später Herrn Ellsiepen und heute Herrn Drehsen Menschen angetroffen habt, die viel Verständnis für Euch hatten. Auch hier konntet Ihr Eure Sorgen abladen, vieles wurde dort aufgefangen. Nicht nur dafür möchte ich unserem Hausmeisterteam danken!

Letztendlich habt Ihr Euch mit den Möglichkeiten ausgestattet, gemeinsam Eure Anliegen zu klären. Dabei wurden im Laufe der Zeit die Klassen zu klein: Ihr habt Kontakte auf dem

Schulhof geknüpft und die Arbeitsgemeinschaften bevölkert. Plötzlich entstand ein neues „Wir“, das nicht nur aus der Klassengemeinschaft bestand: Mit vielen anderen Menschen habt Ihr gemeinsam Sport gemacht, musiziert, Euch Wettbewerben gestellt usw. usw. Ihr habt kooperiert. Auch heute findet Ihr in Euren Zeugnismappen einige Hinweise darauf, sei es als Bemerkungen auf dem Abiturzeugnis oder z.B. als Wettbewerbsurkunden.

2020 kamt Ihr dann in die Oberstufe. Mit dem Kurssystem warteten neue Herausforderungen: Schwerpunkte mussten gewählt und eine Schullaufbahn bis zum Abitur geplant werden. Für die meisten von Euch war dies völlig neu – eine Perspektive für die vor Euch liegenden drei Jahre zu entwickeln für Dinge, die bislang doch so festgelegt und geplant verliefen. Ihr habt aber auch die Chance dahinter erkannt: in einem kleinen Rahmen konnten ungeliebte Fächer entsorgt werden, Neuanfänge geplant und natürlich besondere Begabungen genutzt werden.

Und da ist es wieder: Das verlockende Motto: The winner takes it all? Spätestens mit dem Eintritt in die Oberstufe sollte es doch nun möglich sein, durchzustarten, die anderen hinter sich zu lassen, alles zu setzen um alles zu bekommen? Jeder hat seine eigene Schullaufbahn, die anderen interessieren nicht mehr?

In der Einführungsphase relativierten sich gute Noten etwas, aber spätestens mit Eintritt in die Qualifikationsphase wurde die Richtigkeit der Regel „The winner usw“ wieder befeuert, zählte doch jetzt jeder Punkt für das Abitur und damit potenziell auch für den Erhalt oder Nichterhalt eines Studienplatzes – in Konkurrenz zu den Mitbewerbern. Irgendwie habe ich den Eindruck, dass dies nicht die ganze Wahrheit ist.

Eure vorangegangenen Abiturjahrgänge beklagten sich natürlich auch über vermeindlich ungerechte Noten o.ä., aber vor allem darüber, dass ihnen durch die Coronapandemie das Gemeinsame abhanden gekommen ist. Und auch in Eurer Stufe wurde die Gemeinsamkeit GROSS geschrieben. Ihr seid als Gemeinschaft aufgetreten, ihr habt in besonderer Weise jeden Einzelnen mit seinen Besonderheiten mitgetragen. In Euren Grund- und Leistungskursen habt Ihr Euch besondere Momente geschaffen, auf das gemeinsame Lernen eingelassen. In besonderer Weise habt Ihr Euch mit Euren Leistungskursen identifiziert: Ihr seid auf LK Fahrt gegangen, habt LK-Shirts entwickelt, die Ihr auch bei den Abiturklausuren getragen habt, zugegebenermaßen oftmals mit einer speziellen Symbolik versehen, die sich nur dem Kenner erschließt.

Bei all den Fragen, die zu klären und zu organisieren waren, haben Euch

wieder Eure Eltern und Lehrerinnen und Lehrer, aber insbesondere Eure Stufenleitungen Frau Dr. Frowerk und Herr Fischer unermüdlich begleitet, beraten und viele Aufgaben im Hintergrund erledigt. Auch Ihnen gilt mein besonderer Dank. Viele von Euch haben sich engagiert: In den AGs, bei den Konzerten, in der schulpolitischen Arbeit. Ganz besonders würdigen möchte ich drei Personen: Für die SV-Arbeit und die Stufensprecherarbeit Euer Team Antonia Lohde, Douqi Xue und Valesca von Schmettow. Ihr wart und seid ein tolles Team. Durch Euren Einsatz für Eure Stufe und auch für die Schule habt ihr gezeigt: Eine entscheidende Voraussetzung für den Gewinn ist die Stärkung des gemeinsamen, die Stärkung von allen.

Die Prüfung – The winner takes it all!

Jetzt war es so weit: Eure Abiturprüfungen waren da. Das Glückwünsche-transparent der Eltern war angebracht und hier vorne wurde Euer Plakat entrollt: Glitter auf Glitter prangte Euch Euer Motto entgegen – eher als verbindendes als ein trennendes Symbol. In den Prüfungen habe ich Euch hochkonzentriert und motiviert erlebt. Jetzt endlich: Gewinnen und alles bekommen! Und um nicht missverstanden zu werden: Natürlich feiern wir Eure Ergebnisse und sind mit Euch stolz auf das, was Ihr erreicht habt: achtmal wurde die Gesamtnote 1,5, fünfmal 1,4, viermal 1,3, viermal 1,2, elfmal 1,1 und elfmal das Endergebnis

1,0 erreicht. 83mal wurde ein Schnitt von 2,0 und besser erreicht!

Unabhängig von diesen Noten sind viele von Euch über Euch hinausgewachsen und konnten eure persönlichen Bestmarken einstellen. Ihr habt Preise errungen, von denen Ihr noch gar nichts wisst! [Blatt Abiturpreise 2023] Allen möchte ich zu Euren hervorragenden Leistungen, die Ihr Euch in großer Selbstständigkeit erarbeitet habt, gratulieren. Ihr habt wirklich vieles oder alles erreicht, was zu erreichen war! In diesem Sinne seid Ihr alle Gewinner und habt alles gewonnen! Und wir erkennen auch: Das eigene Erkennen meiner besonderen Kompetenzen und die Erweiterung derselben sind ebenfalls die Voraussetzung, um zu gewinnen. Hier die EINGANGS erwähnte „Kompetenzorientierung“.

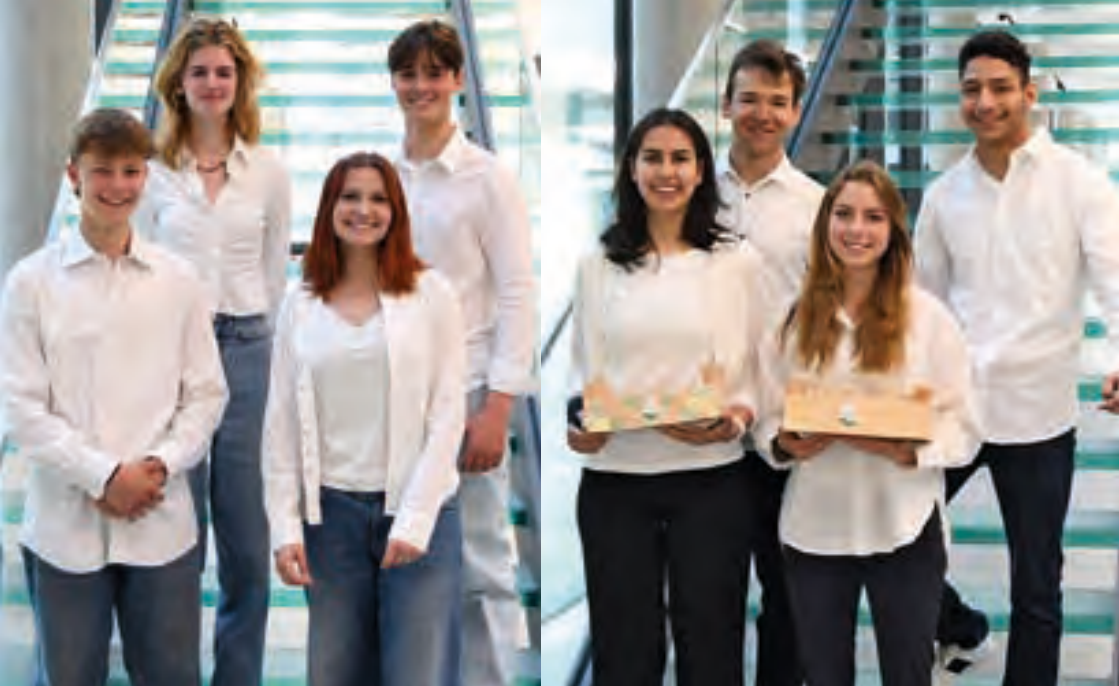
Ausblick

The winner takes it all! Symmetriebruch im Label „ABBI“. Beim Aufschreiben und Halten dieser Rede erhält Euer Motto für mich Konturen: Natürlich habt Ihr viel auf Euch geschaut, Eure Begabungen erkannt und diese eingesetzt, um damit alles zu erreichen – und zu gewinnen. Gleichzeitig habt Ihr kooperiert und darauf geachtet, dass sich auch Eure Mitschülerinnen und Mitschüler genauso entfalten konnten, wie Ihr selbst. Ich behaupte, ohne diese Gemeinschaft würdet Ihr heute hier so nicht sitzen. Nur so konntet Ihr gemeinsam alles gewinnen.

Ganze Bücher beschäftigen sich mit dem Thema: Stefan Klein zeigt in seinem Buch „Der Sinn des Gebens“ auf, dass letztendlich in der Kooperation ein evolutionärer Vorteil gegenüber dem grenzenlosen Egoismus liegt. Und: In eigentümlicher Weise fühle ich mich bei diesem Gedankengang an das neutestamentarische Doppelgebot „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“ erinnert. Hier haben wir es wieder: Sorge für Dich selbst und in derselben Weise auch für Deinen Nächsten.

Und genau das wünsche ich Euch für Eure Zukunft: Verliert Euch selbst nicht aus dem Blick: Findet Eure Begabungen, setzt diese ein und erreicht etwas, das Euch mit Eurem Leben zu Frieden stellt! Aber seid nicht egoistisch: Verliert die anderen nicht aus dem Blick! Gebt ihnen dieselben Möglichkeiten wie Euch! Das regelt auch Eure individuellen Bedürfnisse! Die großen globalen Herausforderungen, allem voran die Klimakrise können wir nur gemeinsam begegnen unter Aufwendung aller individuellen Begabungen. Gleiches gilt für Eure kleine, individuelle Welt. Eure Schullaufbahn hat es gezeigt.

Ja, es lohnt sich, dass wir uns mit Euch auseinandersetzen. Ihr habt Euch etwas erkämpft, ihr habt etwas erreicht, es lohnt sich, sich mit Euch auseinanderzusetzen, Ihr seid im genannten Sinne echte Gewinner. Vielen Dank.



„iLight“ v.l.n.r.: Jona Oversohl, Tabea Kleinevoss, Hannah Bauwens und Theo Söndgerath

„Funghitech“ v.l.n.r.: Sana Stüwe, Laurin Lemke, Ava Steenbakkers-Noffke und Youssef Haoufadi

changes.AWARD 2023

Fit für 2030?

Text: Merle Baumgarten, Noah Godde, Jörg Thar | Fotos: Mitsubishi Electric

Unter dem Motto „Weitdenker – Fit für 2030: Nachhaltige Geschäftsideen für Mensch und Umwelt“ forderten die Freunde und Förderer des Industriemuseums Cromfort und Mitsubishi Electric Europe Schülerinnen und Schüler aus ganz NRW auf, sich in Dreier- bis Fünfergruppen zusammenzufinden, innovative Produktideen zu kreieren und für den changes.AWARD zu bewerben. Gesagt, getan, am 03.12.2022, einem Freitagnachmittag trafen sich interessierte Schülerin-

nen und Schüler des TFGs und (dem Kooperationsleistungskurs Physik sei Dank) des Suitbertus mit Herrn Droschte vom Cromformuseum und Herrn Thar um über ihre ersten Ideen zu beraten. Schnell stellte sich heraus, dass wir ein Luxusproblem hatten: Sechs Gruppen, circa 30 Schülerinnen und Schüler, aber zwölf mögliche Themen, davon sieben sehr gut geeignet. Alle sechs Gruppen bewarben sich in der Folge mit einer Kurzbeschreibung ihrer finalen Produktidee und einem

Video. Ein Fach-Komitee wählte landesweit zwölf Gruppen für die Teilnahme am changes.AWARD aus, vier davon kamen von uns!

Beim Kickoff am 02.02.2023 bekamen die teilnehmenden Gruppen ein Kurzseminar zu Präsentationstechniken, hatten die Gelegenheit die Abschlusspräsentation der letztjährigen Gewinnergruppe zu erleben und dieser Fragen stellen zu können und lernten schließlich ihre Coaches kennen. Diese unterstützten die Gruppen digital und persönlich durch fachlichen Rat bei der nun anstehenden Ausarbeitung ihres Projektes. Schließlich nahmen alle Gruppe noch die Chance von externen Schulterblicken und eines Finanzchecks vor Einreichen der Abschlusspräsentation am 29.05.2023 wahr. Danach wurden die Präsentationen vor anderen Schülergruppen, Freunden und Verwandten eingeübt. Beim Finale am 06.06.2023 präsentierten erfolgreich:

- das Team „Funghitech“ mit Youssef Haoufadi, Laurin Lemke, Ava Steenbakkers-Noffke und Sana Stüwe die Idee von Boxen zum selber züchten von Pilzen mit der späteren Option Pilze zu verwenden, die als Fleischerersatz dienen können;
- das Team „iLight“ mit Hannah Bauwens, Tabea Kleinevoss, Jona Oversohl und Theo Söndgerath die Idee von mobil einsetzbaren, gekoppelt bedarfsbetriebenen und dank integ-



„emaa“ v.l.n.r.: mit Aurelia Roeser, Victoria Kreidt, Tim Culemann und Merle Baumgarten

riertem Photovoltaikmodul netzunabhängigen Straßenlaternen;

- das Team „emaa“ mit Merle Baumgarten, Tim Culemann, Victoria Kreidt und Aurelia Roeser die Idee einer modular zusammensetzbaren Fahrradabstellanlage mit besonderem Wert auf ökologische Aspekte bei Design und Ausführung um etwas gegen die Aufheizung der Städte zu tun und den Fahrradverkehr zu fördern (Anmerkung eines Jurymitglieds nach der Präsentation: Wie kann eine Schule ein solches Projekt nicht realisieren?)
- „flow“ mit Franziska Baek, Linus Glade, Noah Godde, Daniel Thogmartin und Constantin von Schmettow mit ihrer Idee ein innovatives Add-on für das Head-up-Display von Autos zu entwickeln, um den Verkehrsfluss durch Verknüpfung der Position des Autos mit Informationen des Ver-

kehrleitsystems einer Stadt zu optimieren und somit Feinstaub und Energie einzusparen und damit die Klimagasemissionen zu senken.

Alle Gruppen präsentierten am 18.06.2023 ihre Produktideen mit großer Begeisterung der Öffentlichkeit beim Cromford Parkfest, bei dem auch die Siegerehrung stattfand. „Mobilität und Umweltschutz vereinen!“ ist das Motto von „flow“. Die Gruppe überzeugte die Jury so, dass „flow“ zum Sieger des changes.AWARDS gekürt wurde und sich nächstes Jahr über Reise nach Japan freuen darf. Es bleibt zu hoffen, dass auch in Zukunft das Interesse am changes.AWARD hoch bleibt und auch zukünftige Gruppen erfolgreich abschneiden werden.



„flow“ v.l.n.r.: Daniel Thogmartin, Franziska Baek, Constantin von Schmettow, Noah Godde, Linus Glade



Text: Daniel Fan, Annika Henkelüdecke, Jörg Thar

Der changes.AWARD ist ein Businessplan-Wettbewerb und wurde im Jahr 2016 zum ersten Mal von *Freunde und Förderer Industriemuseum Cromford e.V.* in Kooperation mit *Mitsubishi Electric Europe B.V.* veranstaltet und richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 [Q1], ab 2023 prinzipiell auch an die Jahrgangsstufe 10 [Einführungsphase].

Dabei steht der Wettbewerb jedes Jahr unter einem anderen Oberthema, 2016 Kommunikation, 2017 und 2018 Nachhaltigkeit, 2019 Society 5.0, 2020 Umwelthelden, 2021 Mensch & Digitalisierung/Umwelt/Leben, 2022 Let's close the circle together, 2023 Fit für 2030 – nachhaltige Ideen für Mensch und Umwelt und im kommenden Jahr 2024 Generation Zukunft – Nachhaltige Ideen, die unser Leben verändern. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sind aufgefordert innovative Produkte oder Dienstleistung aus diesem Bereich zu entwickeln bzw. zu projektieren und anschließend einen Business Plan zur Umsetzung dieser Idee aufzustellen. Final werden die Projekte dann vor einer hochrangigen Jury aus Politik, Wirtschaft und Kultur aus Düsseldorf, Ratingen und Umgebung vorgestellt. Die Bekanntgabe der Gewinner findet kurz darauf im Rahmen des Cromford Parkfestes statt. Im Rahmen dieses Parkfestes haben alle Gruppen die Möglichkeit ihre Ideen im Kampf um einen Publikumspreis der Öffentlichkeit vorzustellen.

Interessenten können sich gerne für weitere Informationen an Herrn Thar oder die Internetseite des changes.AWARDS wenden.

www.changes-award.de

Die Modellbau AG

Segelnd aktiv!

Text: Martin Gottschald, Jörg Thar | Fotos: privat



Auch dieses Jahr war die Modellbau AG segelnd aktiv! Dank großzügiger Unterstützung durch den Förderverein konnten mehrere neue Flugmodelle und der Bau der Elektrowinde angefangen bzw. umgesetzt werden. Unter anderem erleichtert inzwischen ein Motorsegler die Ausbildungsarbeit für neue „Piloten“.

Noch nicht umgesetzt ist das Lehrer-Schüler-Fernsteuerungssystem als Lehrmittel. Weiterhin steht der Start eines Wetterballons aus, der mit einer Versuchssonde bis in die Stratosphäre aufsteigen soll. Automatisch erfasst werden Versuchsdaten wie Luftdruck oder Luftfeuchte. Primär fehlt hierbei eine zündende Idee für ein Jugend Forscht Projekt, das mit dem Start verbunden werden soll.

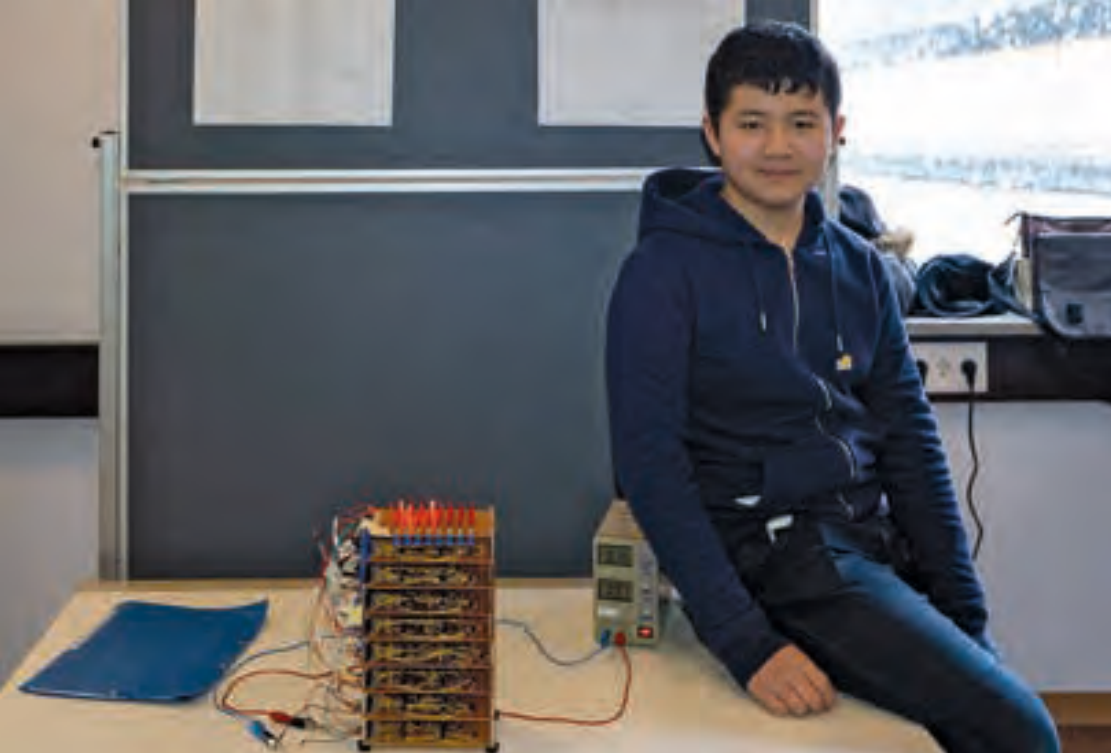
Neben einem handstartfähigen Segelflieger aus Carbon (Fertigmodell)

ist das aktuelle Projekt der Bau eines Segelfliegers in Spantenbauweise in attraktiver Bauform. Dieses Flugmodell wird sich durch besonders hohe Stabilität und große Steigleistung auszeichnen. Letzteres ist besonders wichtig, um beim Windenstart gute Höhen zu erreichen, damit man darüber die Flugzeit maximieren kann.



Das Flugzeug über der Schule

Wir hoffen auch dieses Jahr auf rege Teilnahme und freuen uns über Neueinsteiger. Aktuell treffen wir uns freitags ab nach der sechsten Stunde in Raum 227.



Zixuan Zhao an seinem Stand beim Regionalwettbewerb

Jugend forscht

Mach Ideen groß!

Text: Merle Baumgarten, Jörg Thar | Fotos: IHK Düsseldorf und privat

„Mach Ideen groß!“ – dies war das Motto des diesjährigen Jugend forscht Wettbewerbs, der nach drei Jahren endlich wieder in Präsenz stattfinden konnte. Das TFG war beim Regionalwettbewerb in Düsseldorf vier Projekten vertreten.

Im Bereich Schüler experimentieren (bis 14 Jahre) beeindruckte Zixuan Zhao (Jgst. 6) in der Kategorie Mathematik/Informatik mit seinem selbstgebauten Binärrechner. Mit Hilfe von Logikgattern aus selbstverlöteten Transistoren konnte er erfolgreich die automatische Addition von zwei be-

liebigen achtstelligen Binärzahlen vorführen und gewann einen dritten Preis sowie als Sonderpreis ein Jahresabo der Zeitschrift „Make“.



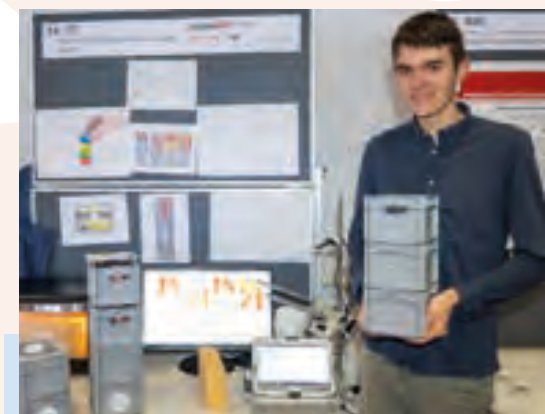
Von den Anfängen der Digitalisierung zu Schüler experimentieren



v.l.n.r.: Karsten Gottschald und Moritz Engelmann mit ihrer Winde

Moritz Engelmann (Jgst. 10) und Karsten Gottschald (Jgst. 8) wurden in der Kategorie Technik mit einem dritten Preis ausgezeichnet. Sie haben das Projekt von Karsten aus dem letzten Jahr zum Anlass genommen, eine elektrisch betriebene und über einen Computer (Raspberry Pi) angesteuerte Winde zu entwickeln, die den Start von Modellsegelfliegern auf einfache Art ermöglichen soll.

Martin Gottschald (Jgst. 10) gewann einen zweiten Preis in der Kategorie Technik und erhielt zudem einen Sonderpreis für Umwelttechnik für sein modulares Wärmerückgewinnungssystem, das die effizientere Nutzung von Wärmeenergie in Haushalten unterstützt.



Wärmerückgewinnung von und mit Martin Gottschald

Die Projektgruppe „Ein-Kristall – self-made“, bestehend aus Merle Baumgarten, Theresa Horlitz und Tim Culemann aus der Jahrgangsstufe 11, erhielt einen ersten Preis in der Kategorie Chemie für ihre Forschung zur Züchtungsmethodik von großen Einkristallen am Beispiel von Kalialaun ($\text{KAl}(\text{SO}_4)_2 \cdot 12\text{H}_2\text{O}$), die sogar live vorgeführt werden konnte. Mit diesem ersten Preis qualifizierte sie sich für den Landeswettbewerb in Bochum.



Aus wässriger Lösung am TFG gezüchteter Kalialauneinkristall



Die aktuelle Kristallzüchtungsgruppe am TFG: v.l.n.r.: Tim Meyer, Tim Culemann, Theresa Horlitz, Merle Baumgarten und Jörg Thar

Bis zum Landeswettbewerb hatten Merle, Theresa und Tim ihre Züchtungsmethode auch an Kaliumdihydrogenphosphat ($\text{KH}_2\text{PO}_4 \cdot 6\text{H}_2\text{O}$) angewendet und sie wurden in Bochum mit dem RESOLV-Sonderpreis ausgezeichnet. Dieser Sonderpreis ermöglichte ihnen die Teilnahme an einem Summercamp im Exzellenzcluster der Ruhr-Uni Bochum. Merle und Tim nutzten die Gelegenheit sich zusätzlich ein zweiwöchiges Praktikum zu sichern.

Im Summercamp konnten Merle, Theresa und Tim eine Woche lang die Arbeit von RESOLV-Forschern erleben. Während dieser Zeit nahmen sie nicht nur theoretisches Wissen auf, sondern sammelten auch praktische Erfahrungen. Sie führten Experimente

durch und arbeiteten eng mit erfahrenen Wissenschaftlern zusammen.

Nachdem schon 2020 Schülerinnen und Schüler der deutschen Schule in Budapest mit ihrem Betreuer und einer Betreuerin zu Besuch waren (siehe TFG Journal 2019/2020) und seitdem am Wettbewerb teilgenommen hatten, konnten wir sie dieses Jahr wieder live begrüßen. Dabei wurden diesmal die Schülerinnen und Schüler aus Ungarn in Gastfamilien untergebracht und so neben dem eigentlichen Wettbewerbsgeschehen ein kleines Rahmenprogramm ermöglicht.

Auch diesmal waren die Ungarn wieder sehr erfolgreich, so dass wir eine Teilnehmerin beim Landeswettbewerb wieder gesehen haben. Die Pla-

nung ist nun mit Unterstützung von Herrn Scholten diese schulübergreifende Zusammenarbeit mit Hilfe des Erasmus+ Programms zu festigen und zu erweitern. Dazu wird eine Sondierungsgruppe bestehend aus drei Lehrern und zwei Schülern nach Budapest reisen, um die inzwischen geleistete Vorplanung von gemeinsamen Aktivitäten zu präzisieren.

Dank der monetären Unterstützung durch den Förderverein nicht nur für die Projekte des Wettbewerbs sondern auch für Experimentierkästen vielfältiger Art können naturwissenschaftlich und technisch interessierte Schülerinnen und Schüler auch ohne Wettbewerbsambitionen inzwischen auf einfache Art an der AG teilnehmen. Wir danken dem Förderverein insbesondere für diese Nachwuchsförderung.



v.l.n.r.: Tim Culemann, Theresa Horlitz und Merle Baumgarten an ihrem Stand beim Landeswettbewerb

jugend  **forscht**
schüler experimentieren

Text: Johannes Handke, Tilman Hoffbauer, Max Schulte, Jörg Thar

Die **Jugend forscht AG** trifft sich nach Absprache mit den Teilnehmern dieses Jahr dienstags und donnerstags nach der sechsten Stunde in Raum 227 und endet selten mal früher, öfter mal viel später als geplant, je nach Lust der Teilnehmenden und dem Stand der Projekte. Da nach dem Wettbewerb vor dem Wettbewerb ist, wird auch außerhalb der Wettbewerbsphase nach Bedarf an Projekten gearbeitet. Dank gilt Herrn Thar für die Betreuung der Projekte und den vielen Ehemaligen, die stets mit Rat und Tat bei Problemen oder beim Gegenlesen der Langfassungen zur Verfügung stehen.

Ein ehemaliger Jungforscher des TFG beschrieb Jugend forscht wie folgt: „Für mich ist Jugend forscht deutlich mehr als nur der Wettbewerb. Die AG gibt einem die Möglichkeit und Freiräume, an einem Projekt selbstständig zu arbeiten. Dadurch entwickelt sich eine Dynamik, die die Schüler animiert, sich Sachverhalte selber zu erschließen, häufig mithilfe des Internets. Dieses Arbeiten hat mir stets Spaß gemacht und so werde ich als Abiturient die Jugend forscht AG vermissen. Auch aus der Ehemaligen-Arbeit nehme ich aber zwei Sachen mit: Es gibt wenige Mittwoche, an denen kein Jungforscher in der Physik ist und Jugend forscht lässt einen nicht los – und das ist gut so!“

JUGEND



Großer Erfolg beim Tennis

Bundesfinale Tennis

Text: TFG-Öffentlichkeitsarbeit | Foto: Tim Hörath

Einen großen Erfolg erzielten die Tennis-Schulmannschaften der Wettkampfklasse II. Sowohl das Team der Mädchen wie auch der Jungen qualifizierte sich für das Landesfinale, das 6. Juni 2023 in Duisburg stattfand.

Das Team der Jungen in der Besetzung Finn Koebernick, Max Leguil, Laurin Meusel, Jonah Storck, Felix Thomas und Frederick van Emden holte dabei einen hervorragenden zweiten Platz, wobei nur ein Satz zum Sieg fehlte.

Ähnlich knapp aber erfolgreicher verlief der Wettkampf bei den Mädchen, die in der Besetzung Charlotte Arlt, Mathilda Arlt, Caroline Herp, Anna

Hoyer und Carlotta Schnock antraten: Nachdem Mathilda Arlt sich verletzt hatte und in ihrem Spiel den zweiten Satz mit 0:6 abgeben musste, geriet das TFG-Team ins Hintertreffen. Nach einer guten Leistung erreichten die anderen Spielerinnen noch ein 2:2, sodass das Doppel-Spiel entscheiden musste. Nach diesem stand es 3:3, wobei das TFG-Team einen Satz mehr gewinnen konnte und damit als NRW-Meister feststand.

Es qualifizierten sich damit – wie im Vorjahr – für das Bundesfinale in Berlin. Wir gratulieren zu dem großen Erfolg, wo sie den 13. Platz belegten.



Präses Cup

14 kirchliche Fußballteams kämpften um den Wanderpokal

Das TFG gewinnt den diesjährigen Präses-Cup

Text: Stabsstelle Kommunikation, EKIR | Foto: Julia Uhlig, EKIR

Duisburg/Düsseldorf. Am Ende hatte das Team des landeskirchlichen Theodor-Fliedner-Gymnasiums aus Düsseldorf-Kaiserswerth die Nase vorn: Die Mannschaft gewann gestern, Montag, 21. August, das Fußballturnier um den Präses-Cup. Ausgetragen wurde das traditionsreiche Kleinfeldturnier kirchlicher Mannschaften im Leichtathletikstadion von Eintracht Duisburg. 14 Teams waren bei der 21. Auflage des Sportereignisses dabei.

Präses Dr. Thorsten Latzel übergab der siegreichen Mannschaft des Fliedner-Gymnasiums schließlich den Wanderpokal. Auf dem zweiten Platz landete das Team des Kirchenkreises Düsseldorf, während der Vorjahressieger Rheinteam aus Köln, Leverkusen und dem Rhein-Sieg-Kreis Platz

drei belegte. Die Mannschaft des Kirchenkreises Essen schloss das Turnier auf dem vierten Platz ab.

Insgesamt 14 Teams aus der Evangelischen Kirche im Rheinland und verbundenen Einrichtungen kämpften bei hochsommerlichem Wetter leidenschaftlich um Tore und Punkte. Neben den Mannschaften auf den ersten vier Plätzen waren Teams aus den Kirchenkreisen Dinslaken, Jülich und Moers sowie aus dem Kirchenverband Köln und Region am Start. Weiterhin stellten der CVJM Rhein-Ruhr und der Friedhofsverband Wuppertal Mannschaften. Ebenfalls dabei waren Mannschaften der Diakonie Vohwinkel, der Diakonie Michaelshoven, der Versorgungskassen Dortmund und des Landeskirchenamts.



Traditionelles Fußball-Derby zwischen Suitbertus und TFG

Traditionelles Fußball-Derby zwischen Suitbertus und TFG

Text und Fotos: TFG-Öffentlichkeitsarbeit

Am 30. März 2023 fand das mittlerweile traditionelle Fußballspiel der angehenden Abiturienten des TFG und des Suitbertus-Gymnasiums auf dem heimischen Kunstrasenplatz statt. Angefeuert von mehreren hundert Zuschauer*innen gewann die TFG-Mannschaft souverän mit 11:0.

Beste Torschützen waren Chaehyun Jeong und Mattia Majetic mit jeweils zwei Treffern. Wunderbar!



Schulradeln & neue Fahrradstellanlage

Große Fahrradliebe

Text und Foto: TFG-Öffentlichkeitsarbeit

Erstens: Schulradeln

Unsere Fahrradliebe konnten wir auch in diesem Jahr wieder beim „Schulradeln“ vom 12. Mai bis 1. Juni 2023 unter Beweis stellen. Dabei war es das Ziel, möglichst viele Radfahr-Kilometer für das TFG zu sammeln und das mit großem Erfolg: 27.672 Kilometer radelten die Teilnehmenden und damit deutlich mehr als im vergangenen Jahr (8.321 Kilometer). Das TFG wurde so drittbeste Schule in Düsseldorf und belegte von allen Teams stadtweit den elften Platz.

Der radaktivste Schüler war wie im Vorjahr Jannes Bendokat aus der Klasse 9b, der 913 Kilometer beitrug. Bei den Lehrer*innen radelte Jörg Thar die meisten Kilometer [603]. Im Team der Eltern fuhr Sven Mäkelburg-Jäger die meisten Kilometer [745].

Einen Preis erhielt auch die Klasse 6d: Hier radelten die Schüler*innen gemeinsam 4.655 Kilometer und wurden mit einem Pasta-Essen für die Klasse belohnt. Wir danken allen Aktiven für Ihre Teilnahme!

Zweitens: Die neue Fahrradstellanlage

Endlich ist sie da: Unsere neue Fahrradstellanlage wurde von den Schüler*innen freudig in Betrieb genommen. Die Fahrräder können nun komfortabler, sicherer und geordneter angeschlossen werden. Wir am TFG fahren gerne Fahrrad und freuen uns über alle Schüler*innen, die selbstständig mit dem Fahrrad zur Schule kommen. Also mach mit, radle mit uns!



Weihnachtspedigt

Wie viel Weihnachten brauchst Du dieses Jahr?

Text: Dr. Sascha Flüchter | Fotos: privat

Tja, da ist die Predigt im Grund schon abgeräumt, wenn ein Reli-LK den Gottesdienst vorbereitet. – Was bleibt noch zu sagen?

Ich hänge noch an der Frage vom Anfang: Wie viel Weihnachten brauchst Du dieses Jahr?

Du – also ich – nicht man oder jemand, sondern Du – also ich – ganz persönlich.

In diesem Jahr – nicht generell, durchschnittlich oder im Allgemeinen, sondern ganz konkret in diesem Jahr, mit all dem was dieses Jahr war und ist. Also: Wie viel Weihnachten brauchst Du in diesem Jahr?

Ich brauche in diesem Jahr weniger

Lichter und gleichzeitig mehr Licht.

Mit meiner Frau habe ich in diesem Jahr über die Weihnachtsbeleuchtung diskutiert. Und über das Energiesparen.

Auch wenn ich das grundsätzlich sehr mag, die Beleuchtung von Weihnachtsmärkten, Häusern und Vorgärten mit Hunderten von Lichtern brauche ich dieses Jahr nicht. Ich kann mir Weihnachten auch unplugged vorstellen.

Aber nicht ohne Licht. Nicht ohne die Flamme einer Kerze. Da reicht im Zweifelsfall auch eine einzige mit einer kleinen flackernden Flamme. – Licht. Wärme. Leben.

Jesus Christus spricht:

Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der

Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. (Joh 8,12)

Davon brauche ich dieses Jahr 100%. Wie viel Weihnachten brauchst Du in diesem Jahr?

Ich brauche in diesem Jahr weniger Wörter und gleichzeitig mehr Worte.

Ich höre und lese täglich so viele Wörter. Informationen ohne Ende. Vielfach sind es leider Schreckensnachrichten. Von Krieg und Gewalt. Unterdrückung und Tod. Dunkle Zukunftsaussichten. Lokal wie global.

Ich kann mir Weihnachten dieses Jahr gut ohne diese ganzen Wörter vorstellen. Ohne Zeitung und Internet. Ohne Smartphone und Tablet. Ganz ohne Wörter und Information.

Aber nicht ohne Worte. Nicht ohne Botschaft. Da reicht im Zweifel eine kurze Botschaft aus der Weihnachtsgeschichte. Drei Worte nur:

Fürchtet euch nicht! (Lk 2,10)

Davon brauche ich dieses Jahr 100%.

Wie viel Weihnachten brauchst Du in diesem Jahr?

Ich brauche in diesem Jahr weniger Geschenke und möchte gleichzeitig mehr geben und bekommen.

Mehrmals täglich klingt bei uns dieser Tage ein Lieferdienst und bringt Kartons und Päckchen. Alles, was wir gekauft und bestellt haben. Geschenke, große und kleine. Insgesamt ganz

schön viele.

Als ich die Szene gerade gesehen habe, wurde mir klar: Darauf könnte ich verzichten. Das brauche ich dieses Jahr nicht. Ich kann mir Weihnachten problemlos ohne Geschenke vorstellen.

Aber nicht ohne etwas zu geben oder zu bekommen.

Ich möchte mir überlegen, womit ich denen, die ich liebe, eine Freude machen kann. Was die Augen der Kinder zum Leuchten bringt und meiner Oma ein Lächeln ins Gesicht zaubert.

Ich möchte mich darüber freuen, dass andere an mich gedacht haben.

So wie bei der Post von Johannes Fischer, die im Landeskirchenamt ankam und mir den TFG-Adventskalender gebracht hat. Mit den Kinderfotos der Kolleginnen und Kollegen, die ich oft vermisste. Ein Geschenk fürs Herz.

In der Weihnachtsgeschichte gibt es einen Satz, der leicht überlesen wird: *Maria aber behielt all das und bewegte es in ihrem Herzen. (Lk 2,19)*

Herzensgaben. Davon brauche ich dieses Jahr 100%.

Wieviel Weihnachten brauchst Du in diesem Jahr?

Wie auch immer das bei Dir ganz persönlich, in diesem, deinem Jahr 2022 aussieht. Ich wünsche Dir, dass Du so viel Weihnachten bekommst, wie du dieses Jahr brauchst.

Amen.



In Soest

Tage persönlicher Orientierung 2023 für die Abiturienten des TFG

Religiöse Orientierung

Text und Bild: TFG-Öffentlichkeitsarbeit

Wer hat mich bis hierhin begleitet? Was beschäftigt mich im Moment? Und: Was kommt eigentlich nach dem Abitur? Mit diesen Fragen im Gepäck brachen, nach drei Jahren Pause, endlich wieder 13 Schüler*innen aus der Jahrgangsstufe Q2, begleitet von Katharina Biermann und Johannes Fischer, zu den Tagen persönlicher Orientierung auf. Ziel war es, in drei gemeinsamen Tagen auf die zu Ende gehende Schulzeit mit ihren Höhen und Tiefen zurückzublicken, die eigene Person mit ihren Stärken und Schwächen im Spiegel eigener und fremder Wahrnehmung auf sich wirken zu lassen und den Gedanken bzw.

Gefühlen im Blick auf die Zeit nach der Schule Raum zu geben. In einer offenen und persönlichen

Atmosphäre bot das Haus der Evangelischen Frauenhilfe Westfalens in Soest die erforderlichen Räume und die nötige Verpflegung, um den Fragen nachzugehen und (vielleicht) auch Antworten zu finden. Den Abschluss der Fahrt bildete eine gemeinsam von den Teilnehmer*innen gestaltete Andacht. Wir danken dem Förderverein des TFG und dem Evangelischen Schulreferat der Stadt Düsseldorf für die finanzielle Unterstützung der Fahrt!

Theodor-Fliedner-Gymnasium
Düsseldorf-Kaiserswerth

SCHULE DER EVANGELISCHEN KIRCHE IM RHEINLAND



TAG DER OFFENEN TÜR

FREITAG, 01. DEZEMBER 2023 • AB 14 UHR



**Alle interessierten
Eltern & Kinder
sind herzlich eingeladen.**

Die Anmeldungen für die 5. Klassen des Schuljahres 2024 / 2025 sind im Zeitraum vom 04. bis zum 19. Januar 2024 nach telefonischer Vereinbarung ab dem 16. Oktober 2023 möglich.

WWW.TFG-DUESSELDORF.DE

Kalkumer Schlossallee 28 • 40489 Düsseldorf • 0211 9405701 • mail@tfg-duesseldorf.de



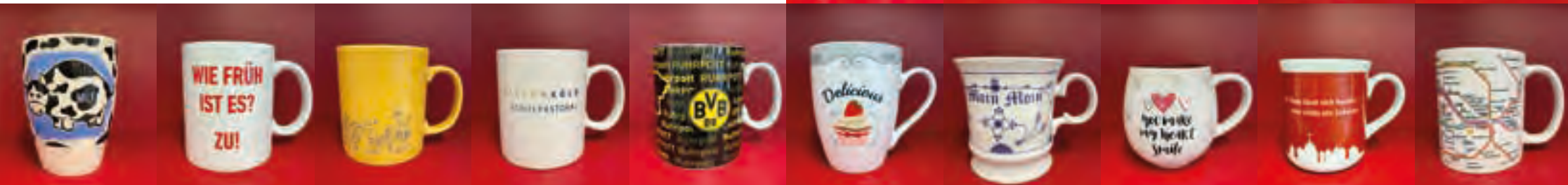
Große Pause

Des Lehrers Tasse

Text und Fotos: Simone Rauthe

Fast schon ein Topos: Die Lehrer*in und die Kaffeetasse. In der Tat spielen die Tassen und unser Fair-Trade-Kaffee mit Kuh-, Hafer- oder Mandelmilch auch in unserem Lehrerzimmer eine große Rolle.

Für manche Kolleg*in ein echtes Lebenselixier. Sehen Sie hier die schönsten Exemplare unserer Tassen-Sammlung. Wir können Ihnen versichern: Wir haben alle Tassen im Schrank (manchmal auch in der Spülmaschine). ;o)



FÖRDERVEREIN

„Ich komme hier (TFG) doch nicht nur hin, um zu lernen!“, so hörte ich eine Neuntklässlerin kürzlich bei einem Meeting in der Schule sagen.

*Hier bin ich Mensch,
hier darf ich's sein!*

Johann Wolfgang von Goethe



Das hörte sich zunächst ein wenig seltsam an, denn natürlich soll man in die Schule gehen, um zu lernen... für's Leben ;-) Aber es gehört natürlich mehr als Mathe, Latein, Bio, Deutsch, etc. dazu, um für's Leben zu lernen.

Mensch werden ist eine Kunst.

Novalis

Das TFG bietet unseren Kinder zum einen fachlich qualifizierten Schulunterricht und zum anderen aber auch die Möglichkeit sich in AGs sportlich, musisch, religiös oder kulturell zu bilden. Der Förderverein unterstützt hierbei viele Projekte, sowohl im Bereich des Schulunterrichts, als auch im AG-Bereich. Soziale Kompetenzen der Schüler*Innen werden ebenfalls durch verschiedene Maßnahmen gefördert, um ein gutes Lernen und Leben in der Schulgemeinschaft möglich zu machen.

Die wirkliche Essenz des menschlichen Wesens ist die Güte. Es gibt noch andere Qualitäten, die sich aus der Erziehung, dem Wissen ergeben, aber wenn man wahrhaft ein menschliches Wesen werden und der eigenen Existenz einen Sinn geben will, dann ist es essenziell, ein gutes Herz zu haben.

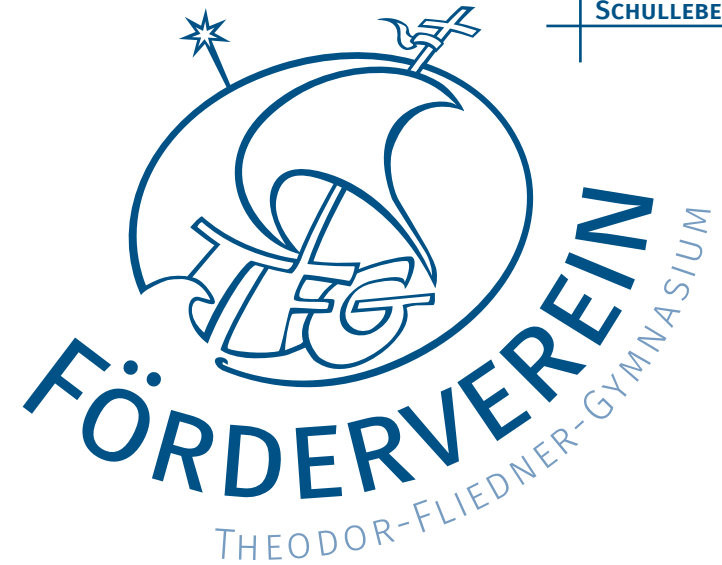
Dalai Lama

Durch die Mittel des Fördervereins kann der Lern- und Lebensort Schule immer weiter verbessert werden und den Schüler*Innen wird die Möglichkeit gegeben ihre Persönlichkeit zu entfalten. Durch Ihre / Eure Mitgliedschaft im Förderverein ist all dies möglich.

Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken!

Jedes Werden in der Natur, im Menschen, in der Liebe muss abwarten, geduldig sein, bis seine Zeit zum Blühen kommt.

Dietrich Bonhoeffer



Unterstützen Sie bitte den Förderverein weiter! Er ist für Schüler*Innen, Eltern und Lehrer*Innen ein unverzichtbares Instrument zur Realisierung von engagierten und notwendigen Projekten, die die Qualität der vielseitigen Ausbildung am TFG stetig verbessert.

Sie sind noch kein Mitglied im Förderverein?

Mit einem Jahresbeitrag von nur 12 € können wir das Schulleben unserer

Kinder weiter bunt und lebendig bereichern.

Besuchen Sie unsere Homepage tfg-foerdereverein.de, dort können Sie sich eine Beitrittserklärung herunterladen.

Wir freuen uns auf Sie!

Herzliche Grüße
im Namen des Vorstands
Ursula Habedank

FÖRDERVEREIN



In eigener Sache: Weiterentwicklung des TFG-Journals „Schule am Strom“

Wir suchen Sie!

Text und Bild: TFG-Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Schulzeitung „*Schule am Strom*“ hat eine lange Tradition. Schon seit den frühen 1960er Jahren erscheint es als Jahrbuch. Der Titel „Schule am Strom“ geht auf eine Formulierung unseres Namensgebers Pfarrer Theodor Fliedner zurück, der seine Schulgründung als „Schule am Strom“ bezeichnete.

Aber die Zeiten ändern sich: einst war das Jahrbuch in schwarz-weiß, sehr textlastig und wenig bebildert. Lange Jahre von unserem ehemaligen Kollegen Manuel Wittazscheck betreut, wurde es zum TFG-Journal mit künstlerischem Anspruch.

Wir möchten das TFG-Journal nicht aufgeben, spüren aber, dass wir das Konzept noch einmal weiterentwi-

ckeln müssen: Ein Printmedium im digitalen Zeitalter bedarf wohl eines besonderen Konzepts.

Das TFG Journal ist eine Mitmachzeitung des gesamten Schulgemeinde. Sie lebt davon, dass alle Beteiligten wichtige Ereignisse und Entwicklungen fotografisch und textlich festhalten.

Also liebe Schüler*innen, Kolleg*innen, Eltern ... haben Sie Lust auf ein Brainstorming, wie wir das Journal innovieren könnten?



Bitte melden Sie sich bei Simone Rauthe, Koordination Öffentlichkeitsarbeit unter: srauthe@tfg-duesseldorf.de
Ich freue mich auf Ihre Ideen!



TFG-Logo Relaunch

Ein neues – altes Logo für das TFG

Text: TFG-Öffentlichkeitsarbeit | Logos: Manuel Wittazscheck und Katja Scheid

Im letzten Schuljahr haben wir unser Corporate Design gründlich überarbeitet. Anlass dafür war das neue Dachmarkenkonzept der Evangelischen Kirche im Rheinland, das auch auf unsere Schulen übertragen wurde.

Die Landeskirche legte Layout, Farben und Schriftarten für Online- und Print-Produkte fest, um so ein einheitliches äußeres Erscheinungsbild aller EKIR- Einrichtungen zu erreichen.

Über die Überarbeitung unseres Logos haben wir lange diskutiert und uns dann für eine reduzierte Version des alten Logos entschieden, die sich

auch als Vektorgrafik darstellen lässt.

Unsere bisheriges Logo war ein Entwurf von Manuel Wittazscheck, der in den 1990er die schon bestehende Schiffssymbolik um den leitenden Stern und das mit der Kirchenfahne beflaggte Kreuz ergänzt hatte.

Wir hoffen, dass auch die neue Version unseres Logo, das ein Kompromiss zwischen der TFG-Tradition und den modernen digitalen Anforderungen ist, von der Schulgemeinde angenommen wird.

Wir freuen uns, dass der Förderverein die neue Version so gelungen aufgegriffen hat.

Wir wollen Großes!

Während des Bestehens der SCHULSTIFTUNG haben wir gemeinsam mit unzähligen Eltern, Förderern und Gönnern großartige Bildungsprojekte – vor allem – im THEODOR-FLIEDNER-GYMNASIUM auf den Weg gebracht. Es konnten sehr viele Projekte realisiert werden. Akademische. Kulturelle. Sportliche. Soziale.

Wir danken an dieser Stelle von ganzem Herzen und möchten Sie ermutigen, in Ihrer Unterstützung nicht nachzulassen. **Für ein wertvolles Schülerleben unserer Kinder!**

Kein Ende für Ihre Spende!

Damit die wichtige Arbeit der SCHULSTIFTUNG dauerhaft fortgeführt und gesichert werden kann, benötigen wir weiterhin Ihr finanzielles Engagement.

Fördern können Sie die SCHULSTIFTUNG durch einen regelmäßigen Monatsbeitrag. Mit 45 Euro leisten Sie einen **entscheidenden Beitrag zur Sicherung unserer kirchlichen Schulen**. Damit wir auch künftig auf der Grundlage von christlicher Ethik **zukunftsorientierte Bildungsarbeit** leisten können.

Ansprechpartner für alle diesbezüglichen Ideen, Wünsche und Fragen ist:

GESCHÄFTSSTELLE DER SCHULSTIFTUNG

Tel. 0211. 4562-633,

E-Mail: schulstiftung@ekir.de

Spendenkonto:

Bank: KD-Bank Duisburg

IBAN: DE29 3506 0190 0000 5030 10

BIC: GENODED1DKD

Gemeinsam für Bildung.

Amos-Comenius-Gymnasium
Bodelschwingh-Gymnasium Herchen
Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium
Johannes-Löh-Gesamtschule
Martin-Butzer-Gymnasium
Paul-Schneider-Gymnasium
Theodor-Fliedner-Gymnasium
Viktoriaerschule Aachen
Wilhelmine-Fliedner-Schule



Schulstiftung
der Evangelischen
Kirche im Rheinland

schulstiftung.ekir.de



DANKE!

Folgende Projekte konnten am Theodor-Fliedner-Gymnasium realisiert werden:

- ✓ die **Modernisierung und Medienausstattung von 21 Unterrichtsräumen**
- ✓ die **Neugestaltung des Sportplatzes**

schulstiftung.ekir.de

Verabschiedung Kolleg*innen

Adieu!

Text: TFG-Öffentlichkeitsarbeit | Foto: Uwe Strege

Schon zum Schulhalbjahr 2022/23 trat unsere langjährige Kollegin **Petra Olejnik**, die seit über 30 Jahren Deutsch und Pädagogik unterrichtete, in den Ruhestand.

Mit dem Ende des Schuljahres verließen weitere Lehrer*innen das TFG: **Johannes Fischer** (Evangelische Religion und Sozialwissenschaften) wechselte in die Abteilung „Erziehung und Bildung“ des Landeskirchenamtes der Evangelischen Kirche im Rheinland und wird sich dort zukünftig um die Entwicklung des Religionsunterrichtes und um Themen der Schulentwicklung kümmern.



Hanns-Eckart Pleger, „HEP“

Hanns-Eckart Pleger ging nach 40 Jahren am TFG in den Ruhestand. Der Mathe-, Informatik- und Physiklehrer war auch als engagierter Mittelstufenkoordinator tätig. Zudem hat er über viele Jahre den Aufbau der Moodle-Lernplattform am TFG mit vorangetrieben und stand als Teil des Administratorenteams besonders auch während der Pandemie-Zeit der Schulgemeinde unterstützend zur Seite.

Ebenfalls in den Ruhestand ging Musik- und Religionslehrerin **Jutta Allemeyer**. Sie feierte im Rahmen des diesjährigen Sommerkonzerts (ausführlich in dieser Ausgabe) einen ganz besonderen Abschied: Als jahrelange Leiterin des TFG-Schulchores fanden sich zum Abschied viele ehemalige Chor-Schüler*innen zusammen, die mit aktuellen Schüler*innen gemeinsam auftraten. In vielen Redebeiträgen und Zitaten im Programmheft des Konzerts wurde zudem ihre großartige musikpädagogische Arbeit der letzten Jahre gewürdigt.

Allen einen herzlichen Dank für die wunderbare Arbeit am TFG und alles Gute für die Zukunft!

Schuljahr 2022/2023

Kommen & Gehen

Neuzugänge



Silvia Blum-Barkmin
Katharina Biermann
Sina Kugel
Leonie Reinschlüssel
Judith Roepke

Jutta Allemeyer
Johannes Fischer
Petra Olejnik
Hanns-Eckert Pleger
Hans-Peter Schulz
Miriam Urban

Aus dem Kollegium schieden aus



Weihnachtsherzen
aus dem
Mathe- & Physik-
Leistungskurs
Marina Steeger und
Dr. Moritz Hackstein